

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 SGB V

für

Krankenhaus Mara gGmbH

über das Berichtsjahr 2016

IK: 260571294
Datum: 15.01.2018

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Patientinnen und Patienten,

In unserem Qualitätsbericht möchten wir Ihnen unser medizinisches Spektrum in Zahlen, Daten und Fakten nahebringen. Wir möchten damit unsere Arbeit jedes Jahr aufs Neue messbar machen können.

Wir danken allen Patientinnen und Patienten für das uns entgegengebrachte Vertrauen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weil sie stets das Wohl unserer Patienten im Auge haben. Unser Dank für eine gute Zusammenarbeit gilt auch allen überweisenden Ärztinnen und Ärzten sowie den kooperierenden Kliniken.

Um den Anforderungen und Maßstäben der modernen Gesundheitsversorgung gerecht zu werden, haben sich 2005 die diakonischen Krankenhäuser in Bielefeld zum Evangelisches Krankenhaus Bielefeld (EvKB) zusammengeschlossen. Es vereint die Bielefelder Krankenhäuser Gilead I, III und IV, das Kinderzentrum in Bethel und das Johannesstift in Bielefeld-Schildesche. Träger des Klinikums sind die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Das EvKB ist ein Haus der Maximalversorgung mit 26 Fachabteilungen, in denen mehr als 4.200 Mitarbeitende jährlich 170.000 ambulante und stationäre Patientinnen und Patienten behandeln.

Das Betheler Krankenhaus Mara mit den Epilepsiekliniken und dem Zentrum für Behindertenmedizin arbeitet als "Schwesterkrankenhaus" im Verbund mit dem Evangelisches Krankenhaus Bielefeld.

Der Maßstab für eine gute Medizin ist der Mensch. Wir wollen stets im Interesse unserer Patientinnen und Patienten handeln, um mit ihnen gemeinsam das bestmögliche Therapieziel zu erreichen. Die Mittel dafür sind beispielsweise unsere fachübergreifenden Gesundheitszentren, in denen die neuesten Behandlungsmethoden angewandt sowie patientenzentrierte Pflegekonzepte und ganzheitliche Therapien angeboten werden. Unsere Kooperationen mit Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstituten in Deutschland und dem Ausland lassen uns über den akademischen Tellerrand schauen. Er gehört für uns als diakonisches Klinikum gemeinsam mit einem ganzheitlichen Behandlungsansatz zur ständigen Qualitätsverbesserung.

Dr. Rainer Norden

Dr. Maren Thäter

Dr. Matthias Ernst

Vorsitzender Geschäftsführer

Geschäftsführerin

Geschäftsführer

Weiterführende Links:

Homepage Krankenhaus Mara: www.mara.de

Ansprechpartner

Ihr Ansprechpartner für die Qualitätsberichte des Ev. Krankenhauses Bielefeld sowie des Krankenhauses Mara und somit auch für den vorliegenden Qualitätsbericht ist Markus Kache in seiner Funktion als Leiter des Medizincontrollings (Kontakt Daten: Postanschrift: Markus Kache, Leitung Medizincontrolling, Kantensiek 11, 33617 Bielefeld, Telefon: 0521/772-79250, E-Mail: markus.kache@evkb.de).

Die Geschäftsführung des Krankenhauses, vertreten durch Herrn Dr. Rainer Norden, Dr. Maren Thäter und Dr. Matthias Ernst ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Anmerkung:

Zur besseren Lesbarkeit ist in diesem Qualitätsbericht überwiegend nur die männliche Form verwendet.

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person

Name: Markus Kache
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitung Zentrales Erlösmanagement & Medizincontrolling
Telefon: 0521 / 772 - 79250
Telefax: 0521 / 772 - 79394
E-Mail: markus.kache@evkb.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person

Name: Dr. Maren Thäter
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Geschäftsführerin
Telefon: 0521 / 772 - 79304
Telefax: 0521 / 772
E-Mail: maren.thaeter@evkb.de

Weiterführende Links

Homepage: www.evkb.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2 Name und Art des Krankenhausträgers
- A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus
- A-3a Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-7 Aspekte der Barrierefreiheit
- A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses
 - A-8.1 Forschung und akademische Lehre
 - A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen
 - A-8.3 Forschungsschwerpunkte
- A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
- A-10 Gesamtfallzahlen
- A-11 Personal des Krankenhauses
 - A-11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - A-11.2 Pflegepersonal
 - A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik
 - A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal
- A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung
 - A-12.1 Qualitätsmanagement
 - A-12.1.1 Verantwortliche Person
 - A-12.1.2 Lenkungsgremium
 - A-12.2 Klinisches Risikomanagement
 - A-12.2.1 Verantwortliche Person
 - A-12.2.2 Lenkungsgremium
 - A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen
 - A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems
 - A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen
 - A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte
 - A-12.3.1 Hygienepersonal
 - A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene
 - A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen
 - A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie
 - A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden
 - A-12.3.2.4 Händedesinfektion
 - A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)
 - A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement
 - A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement
 - A-13 Besondere apparative Ausstattung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

- B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

- B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-1.11 Personelle Ausstattung
 - B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-1.11.2 Pflegepersonal
 - B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

- B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-2.11 Personelle Ausstattung
 - B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-2.11.2 Pflegepersonal
 - B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

- B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-3.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-3.11 Personelle Ausstattung
 - B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-3.11.2 Pflegepersonal

B-4 Klinik für Neurologie, Epilepsie

- B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-4.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-4.11 Personelle Ausstattung
 - B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen

- B-4.11.2 Pflegepersonal
- B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

- B-5.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-5.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-5.11 Personelle Ausstattung
 - B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-5.11.2 Pflegepersonal
 - B-5.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

C Qualitätssicherung

- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V
 - C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate
 - C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKH-RL
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

D Qualitätsmanagement

- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Krankenhaus Mara gGmbH
Institutionskennzeichen: 260571294
Standortnummer: 00
Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
Postfach: 130340
PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: info@mara.de

Ärztliche Leitung

Name: Prof. Dr. med. Martin Driessen
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Ärztlicher Direktor
Telefon: 0521 / 772 - 78451
Telefax: 0521 / 772 - 78452
E-Mail: petra.scherf-einstein@evkb.de

Pflegedienstleitung

Name: Christoph Schmidt
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Pflegerischer Direktor
Telefon: 0521 / 772 - 78027
Telefax: 0521 / 772 - 78028
E-Mail: susanne.grosse@evkb.de

Verwaltungsleitung

Name: Rolf Eickholt
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Kaufmännischer Direktor
Telefon: 0521 / 772 - 78011
Telefax: 0521 / 772 - 78013
E-Mail: monika.dzubiel@evkb.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: vBA Bethel
Art: freigemeinnützig
Internet: www.mara.de

Das Krankenhaus Mara ist eine freigemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Gesellschafter sind die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Akademisches Lehrkrankenhaus: ja

Universität:

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

A-3a Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Geschäftsführung des Krankenhauses Mara ist für die strategische Ausrichtung und für alle grundsätzlichen Entscheidungen des Hauses zuständig. Die operativen Aufgaben werden durch das interprofessionelle Direktorium verantwortet und wahrgenommen.

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: ja

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP04	Atemgymnastik / -therapie	Wird im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung angeboten.
MP21	Kinästhetik	Als Bestandteil der pflegerischen Versorgung: Kinästhetik Trainer, hoher geschulter Anteil von Mitarbeitern.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Nachstationäre Versorgung, Anfallsprophylaxe, Patientenschulung Einbeziehung der Angehörigen in die Behandlung, Patienten- und Angehörigenseminare, z.B. bei Schlaganfallpatienten Psychoedukation Einbeziehung der Eltern in die Behandlung Familienberatung Spezielle Beratung
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Epilepsie-Selbsthilfe, Sucht- und Drogenselbsthilfe, Alkoholiker-Selbsthilfe, Hospizdienste
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Modulares Schulungsangebot für Eltern und Angehörige
MP55	Audiometrie / Hördiagnostik	
MP06	Basale Stimulation	Wird bei hochaufwendigen pflegerischen Patienten sehr umfassend in die Pflege integriert.
MP56	Belastungstraining / -therapie / Arbeitserprobung	
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	Berufsberatung im weiteren Sinne findet neben der beruflichen Sozialisierung in den sozialpädagogischen Therapiegruppen statt. Daneben bieten wir Einzelberatung und sozialpädagogische Unterstützung durch klinische Sozialarbeiter an. Umfassende Beratung und Trainingsmöglichkeiten.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	<p>Spezialisierte Palliativstation/Palliativzimmer/Trauerbegleitung.</p> <p>Klinisches Ethikkomitee. Zusammenarbeit mit wohnortnahen ambulanten Hospizdiensten und stationären Hospizen. Interdisziplinäres Palliativkonzept "Kind zu Hause"/Kinder-Hospiz. Konzept Palliative Care: Integration in pfleg. Alltag</p>
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	Wird v.a. Dingen in der Pflege von neurologischen Patienten und Patienten mit Behinderungen in der Pflege angewendet.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	<p>Diätassistentinnen kommen zum individuellen Beratungsgespräch. Interdisziplinäres Ernährungsteam zur intensiven Betreuung von Patienten mit Ernährungsstörungen. Ketogene Diät durch speziell geschulte Assistenten</p>
MP69	Eigenblutspende	In Zusammenarbeit mit der Blutspendedienst Bethel.
MP15	Entlassmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	<p>Enge Vernetzung zwischen Ärzten, Pflege und Sozialdienst - etablierte Pflegeüberleitung. Intensive Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus, Niedergelassenen, ambul. Pflegediensten und Sanitätshäusern, Nationale Expertenstandards/Assessments.</p>
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	<p>Insbesondere Durchführung Hirnleistungstraining und Selbsthilfettraining. In der Klinik, den Tageskliniken und 2 Praxen für Ergotherapie</p>
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	<p>Case Management Primary Nursing, Bezugspflege Für jeden Patienten sind ein fallverantwortlicher Therapeut und ein Pfleger (Primary Nurse) zuständig und koordinieren den gesamten Behandlungs- und Pflegeprozess während der Diagnostik-, Therapie- und Übergangsphase in die häusliche Umgebung</p>
MP59	Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrations-training	
MP23	Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliothherapie	Kunstpsychotherapie, Kunsttherapeuten, Egotherapeuten.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP24	Manuelle Lymphdrainage	Im Zusammenhang mit physiotherapeutischer Behandlung.
MP25	Massage	
MP28	Naturheilverfahren / Homöopathie / Phytotherapie	Werden in der pflegerischen Versorgung angewandt, insbesondere die Arbeit mit Bachblüten und Klangmassage in der Arbeit mit Jugendlichen und in der psychotherapeutischen Medizin.
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	Klinikschule Krankenhauschule Sozialpädagogisches Leistungsangebot Eigener Kindergarten, pädagogische Ferienbetreuung
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie des EvKB.
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Anfallsprophylaxe zahlreiche präventive Schulungs- und Beratungsangebote z.B. "plötzlicher Kindstod", "gesunde Ernährung" etc. Raucherentwöhnungskurse, Gefäßsportgruppe regelmäßige Veranstaltungen in Kooperation mit der Klinik für Pneumologie Angebot Nikotinentwöhnungskurse für Patienten und Mit
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	Psychologen/Psychotherapeuten Beteiligung am Projekt Psychoonkologie der Carina-Stiftung - psychoonkologische Betreuung von krebserkrankten PatientInnen. Schulungen zum Umgang mit Schmerzen durch Psychologen Einzel- und gruppenpsychotherapeutische Angebote für alle Indikationsgruppen
MP35	Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie
MP37	Schmerztherapie / -management	
MP63	Sozialdienst	klinische Sozialarbeit Familiale Pflege (gezielte Anleitung von Angehörigen)
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	hauptamtliche Öffentlichkeitsarbeit

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP40 Spezielle Entspannungstherapie	Gruppentraining für Kinder Entspannungsverfahren, z.B. progressive Muskelrelaxation nach Jacobson oder Atementspannungsverfahren als integraler Bestandteil der psychologischen Schmerztherapie Aromatherapie
MP13 Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Diabetiker-Schulung Strukturierte Diabetes-Schulungen für Patienten und Angehörige: Schulungsprogramm zur Ernährung und zum Umgang mit der Diabeteserkrankung Schulungen zum Verhalten bei Zuckerkrankheit in der Schwangerschaft (Gestationsdiabetes) Ernährungsberatung
MP65 Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Rooming-In Schulungsprogramm für Eltern und Kinder in ausgewählten Bereichen
MP66 Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Schulungsprogramme Schlaganfallotse Hippotherapie Musiktherapie
MP42 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Onkologische Fachpflege Palliative Pflege Pflegevisten, teilweise Fallgespräche Früh- und Neugeborenen Intensivpflege Pflegewissenschaftler Pflegevisiten PAIN Nurses u.a. Angstexposition, Aromatherapie Tanztherapie Duales Studium Wundmanagement Stomatherapeuten
MP11 Sporttherapie / Bewegungstherapie	Feldenkrais und Kinästhetik Feldenkrais und Kinästhetik, Sporttherapie und Nordic Walking Bewegungsübungen und Theraband Feldenkrais und Kinästhetik, Sporttherapie und Nordic Walking Bewegungsübungen und Theraband
MP44 Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	Kooperation mit niedergelassenen Logopäden Klinische Linguistinnen in enger Kooperation mit Universität Bielefeld konsiliarisch
MP46 Traditionelle Chinesische Medizin	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	In Zusammenarbeit mit ortsansässigen Sanitätshäusern
MP67	Vojtathherapie für Erwachsene und / oder Kinder	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Atemstimulierende Einreibung Im Rahmen der pflegerischen Schmerzbehandlung.
MP51	Wundmanagement	
MP68	Zusammenarbeit mit stationären Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege / Tagespflege	Die Patienten werden individuell betreut und durch unseren Sozialdienst individuell zur passenden Pflege beraten.

Weitere übergeordnete Leistungsangebote im Krankenhaus Mara

Spezifische Leistungsangeboten werden bei den einzelnen Fachabteilungen dargestellt.

Fort- und Weiterbildung im Krankenhaus Mara

Im Krankenhaus Mara gibt es ein umfangreiches zentrales Fort- und Weiterbildungsangebot differenziert für verschiedene Berufsgruppen und Fachabteilungen. Der fachübergreifende Besuch dieser Fort- und/oder Weiterbildungsveranstaltungen ist allen Kollegen und Kolleginnen möglich.

Regelmäßige Fallkonferenzen zu den Themenbereichen:

- MRT in der Epilepsiediagnostik
- Epileptologisch-neuropsychologische Fallkonferenzen
- Präoperative Diagnostik/Epilepsiechirurgie
- Antiepileptische Pharmakotherapie

Fortbildungsbereiche:

- Epileptologisches und neurowissenschaftliches Kolloquium
- Ausrichtung von und Teilnahme an neurologisch/epileptologischen und an internistischen Tagungen
- Ausrichtung von und Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen im Bereich Epilepsie und Psychotherapie
- Trainerkurse für Epilepsie-Schulungsprogramme
- HIV-Fortbildungen
- Hausinterne Fortbildungen im Rahmen der Fortbildungen der Klinik für Unfallchirurgie/Bethel (Gilead I)

Um den Anforderungen der Pflege in Mara zu entsprechen, werden folgende Fort- und Weiterbildungen abteilungsintern angeboten:

- Weiterbildung zur Fachgesundheits- und Krankenpfleger(in), Fachgesundheitspflege
- Weiterbildung zur Primären Pflegekraft
- Weiterbildung von Krankenpflegepersonen für die pflegerische Leitung eines Bereiches im Krankenhaus und andere pflegerische Versorgungsbereiche
- Weiterbildung zur Praxisanleitung
- Mentorenausbildung zur Praxisanleitung

- Klausurtagungen für leitende Mitarbeiter
- Schulungen in Bezug auf Pflegeplanung, Zeitmanagement, Diakonik
- HIV

Zertifizierte Zusatzqualifikation im Pflegebereich und für pädagogische und sozialtherapeutische Fachkräfte in der Epilepsiebehandlung:

- Epilepsiefachassistenz
- Epilepsiezusatzausbildung

Neben diesen Angeboten nehmen die Mitarbeitenden in den therapeutischen Bereichen regelmäßig an externen spezifischen Fort- und Weiterbildungen teil.

Was wir noch für Sie tun....

Medizin, Therapie und Pflege sind die Kernprofessionen eines Krankenhauses. Doch darüber hinaus gibt es viele weitere Berufsgruppen, die mehr oder weniger sichtbar für den Genesungsprozess der Patienten arbeiten beziehungsweise den Ärzten und Pflegenden ihre Arbeit ermöglichen. Hier ein kurzer Überblick ...

Seelsorge

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ war ein Motto unserer Diakonissen in früheren Jahren. In dieser Tradition wirkt unsere Seelsorge fort. Ihre Angebote sind integraler Bestandteil unserer Häuser und Ihrer Behandlung. Alle unsere Standorte verfügen über schöne Kapellen oder Gottesdiensträume, in denen wir neben Gottesdiensten auch kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte oder Ausstellungen anbieten. Unsere Patienten können den Gottesdienst vom Bett aus über den Fernsehkanal 10 mit verfolgen. Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger kommen regelmäßig auf die Station.

Klinische Ethik

Die Anforderungen an eine menschlich und fachlich gute Aufklärung unserer Patienten über Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sind stark gestiegen. Bei all den immer größeren technischen Möglichkeiten der modernen Medizin ist es heute wichtiger denn je, die Vorstellungen und Wünsche der einzelnen Patienten nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Klinische Ethik führt im Krankenhaus Mara regelmäßig ethische Fallbesprechungen durch. In den letzten Jahren sind regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu ethischen Fragestellungen organisiert worden, Details dazu im Jahresbericht der Klinischen Ethik.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Klinischen Ethik ist es, Mitarbeiter in schwierigen klinischen Fragen bei ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Dies geschieht beispielsweise durch interdisziplinäre Ethikkonsile, die in komplexen Sachfragen das Behandlungsteam in den Kliniken unterstützt und berät. Häufig werden auch Angehörige, gesetzliche Betreuer und wenn möglich, die Patienten selbst in die Gespräche mit einbezogen.

Auch die Erarbeitung von Richtlinien kann für den Krankenhausalltag hilfreich sein. Dies ist z.B. die Erstellung einer Patientenverfügung. Unsere Patientinnen und Patienten werden bei Bedarf bei der Erstellung einer individuellen Patientenverfügung beraten.

Download der Patientenverfügung unter:

<http://www.evkb.de/deutsch/FaktenundLeitlinien/KlinischeEthik/Patientenverfugung/page.html>

Patientenfürsprecher

Der Patientenfürsprecher hat ein offenes Ohr für alle Anliegen der Patienten. Er nimmt z.B. Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit der Behandlung, den Serviceleistungen, der Atmosphäre und andere Anliegen entgegen und leitet sie an die zuständigen Stellen weiter. Er ist unabhängig, d.h. kein Angestellter des Krankenhauses und kann daher die Anliegen der Patienten unterstützen und bei Konflikten vermitteln.

Sozialtherapeutische Dienste

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten im Krankenhaus Mara anfallsranke Menschen (und deren Familien bzw. Bezugspersonen) aller Altersstufen mit und ohne zusätzlichen Beeinträchtigungen, bei denen erkrankungsbedingt (oder unabhängig davon) psychosoziale Probleme entstanden sind, die eine befriedigende Lebenssituation und Lebensqualität erschweren oder verhindern.

Sie erheben Sozial- und Berufsanamnesen, entwickeln mit den Betroffenen geeignete Hilfemaßnahmen und befassen sich mit der Organisation notwendiger Angebote im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt, z.B. einer Anschlussrehabilitation, der Vermittlung eines ambulanten Pflegedienstes oder einer Haushaltshilfe, weiterer Serviceangebote wie „Essen auf Rädern“ oder einen Platz in einem Pflegeheim oder im Betreuten Wohnen.

Der Sozialdienst informiert über sozialrechtliche Ansprüche bei persönlichen, beruflichen und wirtschaftlichen Problemen. Zudem unterstützt er bei der Beantragung von Teilhabe- und Hilfemaßnahmen sowie Nachteilsausgleichen bei den zuständigen Leistungsträgern. Dazu gehört die Kontaktaufnahme und Kooperation mit allen am Hilfeprozess beteiligten internen und externen Berufsgruppen, Abteilungen, Diensten, Einrichtungen und Behörden, aber auch Selbsthilfegruppen, damit die geplanten Hilfen nach der Entlassung weiterverfolgt und umgesetzt werden.

Ein Schwerpunkt des Sozialdienstes ist die Beratung und Planung hinsichtlich der schulischen und beruflichen Ausbildung, der beruflichen Wiedereingliederung nach Erkrankung, Arbeitslosigkeit oder Berentung und in diesem Zusammenhang die Erarbeitung von geeigneten Berufszielen und beruflichen Rehabilitationsverfahren, je nach individuellem Erkrankungsverlauf.

Neue Akzente ergeben sich in der Beratung und Schulung von Patienten nach erstem Anfall/mit beginnender Epilepsie und der Beteiligung des Sozialdienstes an den nun auf fast allen Stationen zum festen Angebot gehörigen MOSES Schulungen bei Erwachsenen und FAMOSES Schulungen bei Kindern und ihren Eltern.

Ergotherapie

Aufgabe der Ergotherapie ist es, zusammen mit den Patienten die individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen zu beobachten und zu beurteilen sowie diese in Abhängigkeit von der Anfallssituation und der medikamentösen Therapie zu fördern und zu verbessern. Angeboten werden - je nach individuellem Bedarf und Möglichkeiten - Einzeltherapien, Kochgruppen, Kreativgruppen, Handwerksgruppen, PC-Training, Kompetenztraining um Beispiele zu nennen.

Durch ergotherapeutische Behandlung sollen die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Patienten zur Alltagsbewältigung wiederhergestellt, erhalten und gefördert werden. Hilfen zur Bewältigung von Alltagsaufgaben gegeben, eine Tagesstruktur zu entwickeln und Selbstvertrauen, Kommunikation, Interaktion und Sozialverhalten gestärkt werden. Bei mehrfachbehinderten Patienten ist darüber hinaus die sorgfältige Beobachtung und Dokumentation von Anfallsnachwirkungen, Medikamentennebenwirkungen und Verhaltensauffälligkeiten während der ergotherapeutischen Behandlung von Bedeutung.

Aufgabe der Ergotherapie ist es weiterhin, in Bezug auf schulische und berufliche Planung wichtige Kompetenzen wie die Grundfähigkeiten (Lesen, Rechnen, Schreiben, sowie Aufgabenverständnis, Arbeitstempo, Genauigkeit, Konzentration, Gedächtnis, Lernfähigkeit, Ausdauer, die Fähigkeit zum Problem lösen etc.) zu beurteilen, zu fördern und zu stabilisieren.

Wenn notwendig, werden Empfehlungen für adäquate therapeutische Behandlungsformen nach der Entlassung ausgesprochen und eingeleitet.

In Kooperation mit der Schule für Ergotherapie wird seit einigen Jahren ein Projekt zur Entwicklung eines Instrumentes zur Erfassung alltagsrelevanter Bedürfnisse von Patienten (Anpassung des „Activity Card Sort“ ACS-Instrumentes an die spezifische

Patientengruppe) durchgeführt. Die Erfassung von medikamentösen Nebenwirkungen bei schwer behinderten Patienten wird mit standardisierten Verfahren erprobt.

Sporttherapie

Epileptische Menschen treiben häufig seltener Sport als Menschen ohne Epilepsie. Sie vermeiden sportliche Betätigung z.B. aus Angst, dass dies Anfälle fördern könnten - aber das Gegenteil ist der Fall: bei körperlicher Aktivität ist die Anfallsbereitschaft eher geringer. Bei der Sporttherapie geht es um eine körperliche Aktivierung mit dem Ziel Ausdauer, Koordination, Flexibilität und Kraft zu steigern, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu verbessern und gleichzeitig für ein besseres Bewegungsverhalten nach der Entlassung aus der Klinik zu motivieren. Im Rahmen der Sporttherapie gibt es mehrere Angebote, z.B. Nordic Walking, Entspannung, Fitness.

Neuropsychologie und Psychotherapie

Epileptische Kinder und Erwachsene haben infolge ihrer Erkrankung häufig sowohl kognitive wie auch psychische Schwierigkeiten. Daher ist eine enge Verbindung neuropsychologischer mit psychotherapeutischer Fachlichkeit Voraussetzung für Diagnostik und Therapie. Schwierigkeiten in Schule, Beruf und bei sozialen Kontakten, Einschränkungen in der Mobilität und Lebensqualität können ganz unterschiedliche Ursachen haben.

Epileptische Anfälle können zu psychischen Problemen wie Unsicherheit, Angst, Depressivität und Stigmaerleben führen. Psychotherapeutische in Verbindung mit neuropsychologischen Behandlungsansätzen können zur Verbesserung der Lebensqualität und sozialer Kompetenz führen. Auch lässt sich eine Anfallskontrolle durch verhaltenstherapeutische Maßnahmen beeinflussen. Im Krankenhaus Mara werden psychotherapeutische, individuelle Therapien auch mit interaktiven, psychoedukativen Ansätzen verbunden, im Kinderbereich werden auch Eltern und Angehörige in solche Epilepsieschulungen einbezogen.

Die kognitive Leistungsfähigkeit von Menschen mit Epilepsien ist nicht selten durch spezielle Störungen (z.B. des verbalen Gedächtnisses oder der Aufmerksamkeit) eingeschränkt. Nach epilepsiechirurgischen Eingriffen kann es zu visuellen oder sprachlichen Störungen kommen. Mit neuropsychologischen Untersuchungen können Ursachen und Spektren der Störungen aufgeklärt werden. Bei epilepsiechirurgischen Eingriffen ist die differenzialpsychologische Diagnostik wichtig, um z.B. Sprach- und Gedächtnisfunktionen zu lokalisieren und postoperative Risiken besser einschätzen zu können. Die neuropsychologische Therapie verbunden mit psychotherapeutischen Ansätzen im Epilepsiezentrum ist ganz spezifisch auf Alltagsprobleme und ihre Bewältigung ausgerichtet.

Schulungsprogramme

Wie bei jeder chronischen Erkrankung kommt es auch bei der Epilepsie darauf an, als Betroffener oder als Familie über die Erkrankung Bescheid zu wissen. Informierte Patienten und Angehörige können die Behandlung besser mitgestalten. Die „modularen Schulungsprogramme Epilepsie“ sind von Epilepsie-Experten, Betroffenen und Angehörigen entwickelt worden. Es gibt Programme für Betroffene (abgekürzt: MOSES) und für Kinder sowie deren Eltern (abgekürzt: FAMOSES) und für Menschen mit Behinderungen und Epilepsie (abgekürzt PEPE). Unter Anleitung von qualifizierten Fachkräften können Teilnehmer in Kleingruppen lernen, was Epilepsie ist, wie man die Erkrankung anderen erklärt, was man in Schule und Beruf beachten muss und wie man mit möglichst geringen Einschränkungen mit der Erkrankung leben kann.

Physiotherapie

Die Physiotherapie wird in den Kliniken des EvKB über das Medizinische Versorgungszentrum Bielefeld am EvKB - kurz MVZ - sichergestellt. Wesentliche Aufgabe der Therapeuten ist es, ein auf die individuellen Patientenbedürfnisse abgestimmtes Therapieangebot begonnen bei der Mobilisation und der Krankengymnastik bis hin zur Physikalischen Therapie (Massagen, Fango-Packungen etc.) anzubieten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Physiotherapie haben zur grundständigen Ausbildung noch zahlreiche spezielle Zusatzqualifikationen zu den verschiedenen Fachgebieten. Beispielhaft seien die Qualifikationen erwähnt: Physiotherapie nach Bobath/Vojta, Manuelle Therapie, Craniosacrale Therapie, komplexe physikalische Ödemtherapie, Manuelle Lymphdrainage, mobilisierende Gelenkdrainage, Sportphysiotherapie, Beckenbodentherapie, Qi Gong, Shiatsu.

Zahlreiche Angebote können auch ambulant und privat genutzt werden.

Ambulante Pflege

Die häusliche Pflege wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen, da unsere Gesellschaft immer älter wird und dadurch auch die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf wächst. Unser Haus kooperiert eng mit dem ambulanten Pflegedienst „Bethel ambulant“ und dem Ev. Gemeindedienst des Ev. Johanneswerks. Diese guten Verbindungen sorgen für einen reibungslosen Übergang von der stationären Umgebung in die eigenen vier Wände.

Küchen und Cafeteria, Diätberatung

Unsere Küchen und Cafeterien sorgen für eine schmackhafte, stets ausgewogene und dem Gesundheitszustand unserer Patienten angepasste Kost. An allen Standorten verfügen wir über Cafeterien.

Weitere Berufsgruppen

Und dann gibt es noch eine große Gruppe von Menschen, die eher unbemerkt im Hintergrund arbeiten und dennoch Tag für Tag den Betrieb des Krankenhauses sicherstellen:

Die kaufmännischen Abteilungen wie das Controlling und Medizincontrolling, das Erlösmanagement sowie das Finanz- und Vertragsmanagement sorgen für alles, was mit Zahlen zu tun hat.

Das Dienstleistungszentrum Einkauf und Logistik versorgt die Kliniken mit allem, was sie für die Behandlung benötigen.

Das Personalmanagement kümmert sich um die verwaltungstechnischen Belange der Mitarbeiter sowie um Fragen der Personalplanung.

Technik und IT kümmern sich darum, dass Telefone funktionieren, Rechner miteinander kommunizieren und Kliniken gebaut werden - kurz: um alles, was mit Gebäuden und Außenanlagen sowie der hochkomplexen Medizin- und Informationstechnologie zu tun hat

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
NM02	Patientenzimmer: Ein-Bett-Zimmer		Kann zur Verfügung gestellt werden
NM03	Patientenzimmer: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		Kann zur Verfügung gestellt werden
NM05	Patientenzimmer: Mutter-Kind-Zimmer		Kann zur Verfügung gestellt werden
NM10	Patientenzimmer: Zwei-Bett-Zimmer		
NM11	Patientenzimmer: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
NM14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	Kosten pro Tag: 0,00 Euro	in vielen Bereichen
NM15	Ausstattung der Patientenzimmer: Internetanschluss am Bett / im Zimmer	Kosten pro Tag: 0,00 Euro	
NM17	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett	Kosten pro Tag: 0,00 Euro	in vielen Bereichen
NM18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon am Bett	Kosten pro Tag: 1,00 Euro Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,10 Euro Kosten pro Minute bei eingehenden Anrufen: 0,00 Euro	Bei einem Zimmerzuschlag sind die Patienten von der Grundgebühr befreit.
NM19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer		in einigen Bereichen
NM01	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum		
NM30	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Kosten pro Tag: 3,00 Euro (maximal) Kosten pro Stunde: 1,00 Euro (maximal)	
NM50	Angebote für schulpflichtige Patienten, Patientinnen und deren Kinder: Kinderbetreuung		
NM62	Angebote für schulpflichtige Patienten, Patientinnen und deren Kinder: Schulteilnahme in externer Schule / Einrichtung		
NM63	Angebote für schulpflichtige Patienten, Patientinnen und deren Kinder: Schule im Krankenhaus		Eigene Schule: Dothan-Schule
NM07	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Rooming-in		

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
NM09	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)		nur begrenzt möglich
NM40	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen		
NM42	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Seelsorge		Besuche von Patienten und Angehörigen während des Krankenhausaufenthaltes, Gespräche, religiöse Begleitung Gottesdienste, Gebete, Abendmahlsfeiern, Segnungen, Salbungen, Taufe, Beichte, Aussegnung im Todesfall, Erinnerungsgottesdienste
NM49	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen		
NM60	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen		
NM66	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	Vegetarische Küche täglich; Muslimische Ernährung	Täglich mindestens ein vegetarisches Gericht zur Auswahl Kennzeichnung von schweinefleischhaltigen Speisen Das Konzept des transcultural Nursing wurde in allen dafür relevanten Bereichen eingeführt
NM67	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Andachtsraum		Eigene Kapelle im Haus Möglichkeit für Gottesdienste, Gespräche, Gebete, Abendmahlsfeiern, Segnungen, Salbungen, Taufe, Beichte, Aussegnungsfeiern, Erinnerungsgottesdienste

Die fachspezifischen Serviceangebote der Fachabteilungen werden spezifisch für die einzelnen Fachabteilungen im Teil B4 dargestellt.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung	
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar)	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF18	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.
BF19	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.
BF21	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe	Gehwagen und Rollatoren.
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisich-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr. Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

FL01 Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten

FL02 Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen

FL03 Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)

FL04 Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten

FL06 Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien

FL07 Initiierung und Leitung von uni- / multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien

FL09 Doktorandenbetreuung

Öffentliche, intern organisierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsprogramme mit regelmäßigen Vorlesungs-, Vortragsveranstaltungen, Seminaren und Kursen,

Klinisch-pathologischen Demonstrationen und größeren Symposien bzw. Kongressen und Beteiligung an zahlreichen nationalen und internationalen Studien.

Lehrauftrag an der Fakultät für Psychologie der Universität Bielefeld, sowie dem Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld.

Epileptologisches und neurowissenschaftliches Kolloquium.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr. Ausbildung in anderen Heilberufen

HB01 Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin

HB02 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

HB06 Ergotherapeut und Ergotherapeutin

HB16 Diätassistent und Diätassistentin

HB17 Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin

Schule für Ergotherapie

Die 1995 gegründete, staatlich anerkannte Schule für Ergotherapie hält 62 Ausbildungsplätze in drei Kursen vor. 30 % der Absolventen sind in den Einrichtungen Bethels tätig, davon 40 % im Ev. Krankenhaus Bielefeld und im Krankenhaus Mara.

Die Schule ist seit dem Jahr 2000 vom Deutschen Verband der Ergotherapeuten (DVE) zertifiziert und hat eine gültige Anerkennung vom Weltverband (WFOT). Sie ist aktives Mitglied im Verband Deutscher Ergotherapie Schulen (VDES) und im European Network of Occupational Therapy in Higher Education (ENOTHE). Von 2008 - 2012 war sie eine der Modellschulen in NRW, an denen unter Federführung des damaligen MAGS die "Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für staatlich anerkannte Ergotherapieschulen in NRW" unter wissenschaftlicher Begleitung implementiert wurde.

Die akademische Qualifizierung der Lehrenden stellt einen wichtigen Teil der Qualitätsentwicklung dar.

Gesundheitsschulen

In den Pflegeschulen des Ev. Krankenhauses bieten wir insgesamt 325 Ausbildungsplätze an, und zwar

- 240 in der Gesundheits- und Krankenpflege (GKP),
- 60 in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (GKKP) und
- 25 in der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz (GuKass).

Jede/r von unseren 19 in Voll- und Teilzeit angestellten Lehrer(inne)n verfügen über die Grundqualifikation in der Pflege, 12 Lehrer/-innen weisen einen Diplom- oder Masterabschluss vor.

8 Praxisanleiter/-innen der Schule haben die wichtige Aufgabe, unsere Auszubildenden bei der praktischen Anwendung des Gelernten zu fördern und zu fordern und sie bei der Bewältigung der Herausforderungen im Alltag gemeinsam mit dem Schulteam zu unterstützen. Sie werden ergänzt durch weitere Praxisanleiter/-innen auf den Stationen.

In 2012 hat unsere Kooperation mit der Fachhochschule für Diakonie begonnen. Hiermit ist es möglich, bei entsprechenden Voraussetzungen, ausbildungsbegleitend zu studieren und den ersten akademischen Abschluss zu erwerben. Die räumliche Nähe der Fachhochschule und unserer Schule ermöglicht einen schnellen Austausch auf kurzem Wege.

Staatlich anerkannte Schule für Diätassistenten am Ev. Krankenhaus Bielefeld

Seit 1960 gibt es die staatlich anerkannte Schule für Diätassistenten, die heute zu den Gesundheitsschulen des EvKB zählt. Es finden parallel drei Kurse mit je 10 - 12 Auszubildenden statt.

Die Schule für Diätassistenten des EvKB arbeitet im Qualitätszirkel der Arbeitsgemeinschaft aller Diätschulen Deutschlands.

Ab 2014 ist additiv zur abgeschlossenen Ausbildung ein Bachelor-Studium Diätetik an der Hochschule Neubrandenburg realisierbar.

A-8.3 Forschungsschwerpunkte

Das Krankenhaus Mara als akademisches Lehrkrankenhaus ist über die klinische Ausbildung von Studenten hinaus der klinischen Forschung und Lehre sowie der qualifizierten medizinischen Fort- und Weiterbildung im ärztlichen, aber auch im pflegerischen Bereich verpflichtet.

Der Status als Lehrkrankenhaus ermöglicht im Krankenhaus Mara die Qualifikation und Auswahl von geeignetem ärztlichem Nachwuchs in einem zunehmend kompetitiven Umfeld. Durch ein anspruchsvolles Ausbildungsprogramm mit einem umfassenden patienten- und praxisorientierten Curriculum hat sich das Krankenhaus Mara über Jahre zu einer - auch im Vergleich - angesehenen akademischen Institution entwickelt.

Die Einbeziehung des medizinischen Personals bei der Ausbildung und Anleitung der Studenten im Praktischen Jahr wird darüber hinaus als ein Qualifizierungsmerkmal der eigenen Mitarbeiter angesehen.

Neben der studentischen Ausbildung im Praktischen Jahr werden in vielen Fachbereichen, teils in Kooperation mit universitären Einrichtungen überwiegend klinische Forschungsprojekte, Versorgungsforschung sowie Pflegeforschung betrieben.

Eine enge Kooperation besteht insbesondere mit den Universitäten Bielefeld, Hannover, Münster, Magdeburg, Dresden und Essen sowie der Cleveland Clinic Foundation in den USA.

Im Epilepsiezentrum wird regelmäßig an nationalen und internationalen Studien (auch zur Erforschung medikamentöser Innovationen) mitgearbeitet mit dem Ziel die Diagnostik und Behandlung unserer Patienten ständig zu verbessern. Zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften belegen den hohen wissenschaftlichen Standard. Weitere Informationen finden Sie unter der Homepage der Gesellschaft für Epilepsieforschung: www.epilepsieforschung.de.

Die Mitgliedschaft zahlreicher ärztlicher Mitarbeiter in nationalen und internationalen medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften und Kommissionen fördert darüber hinaus den überregionalen fachlichen Austausch sowie den Anspruch an die Qualität der geleisteten Arbeit.

A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Bettenzahl: 177

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fälle: 4.343

Teilstationäre Fälle: 0

Ambulante Fälle:

– Fallzählweise: 7.541

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	31,5
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	31,5
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
– davon stationäre Versorgung	31,5
– davon ambulante Versorgungsformen	0
Fachärztinnen/ –ärzte	24,8
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	24,8
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
– davon stationäre Versorgung	24,8
– davon ambulante Versorgungsformen	0
Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0,1
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,1
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
– davon stationäre Versorgung	0,1
– davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Bei den Belegärztinnen/ –ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

A-11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

Personal des Krankenhauses insgesamt

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	103,5	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	103,5	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	103,5	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	15,6	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	15,6	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	15,6	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Altenpfleger/ -innen	0,9	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,9	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,9	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,4	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,4	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,4	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	5,7	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,7	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	5,7	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	2,7	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,7	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	2,7	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	0,5	In Kooperation mit den Wirtschaftsdiensten des Ev. Krankenhauses Bielefeld
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,5	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	0,5	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP23	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	6,6	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,6	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	6,6	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	5,8	Ergotherapie mit suchtttherapeutischer Qualifikation
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,8	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	5,8	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP06	Erzieher und Erzieherin	2,9	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,9	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	2,9	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	1,3	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,3	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,3	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP09	Heilpädagoge und Heilpädagogin	0,7	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,7	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	0,7	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP55	Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent und Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA)	1,9	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,9	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,9	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP56	Medizinisch-technischer Radiologieassistent und Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA)	1,8	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,8	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,8	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP24	Psychologischer Psychotherapeut und Psychologische Psychotherapeutin	0	sind in Punkt 2 enthalten
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	0	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	5,3	Suchttherapeutische Qualifikation
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,3	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	5,3	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	1,7	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,7	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,7	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Anzahl der Vollkräfte

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name: Kira Stracke
 Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement / Risikomanagement
 Telefon: 0521 / 772 - 79333
 Telefax: 0521 / 772 - 79340
 E-Mail: kira.stracke@evkb.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche: Geschäftsführung, Ärztliche Direktoren, Pflegedirektoren, Kaufmännische Direktoren, Theologische Direktoren, Unternehmensentwicklung, Personalmanagement, Erlösmanagement, Gesundheitsmarketing, Controlling

Tagungsfrequenz: andere Frequenz

Lenkungsgremium: Ja, im Rahmen der Geschäftsführerkonferenz, wenn relevante Themen vorliegen.

Tagungsfrequenz: alle 2 Wochen.

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Name: Kira Stracke
 Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement / Risikomanagement
 Telefon: 0521 / 772 - 79333
 Telefax: 0521 / 772 - 79340
 E-Mail: kira.stracke@evkb.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche: Geschäftsführung, Ärztliche Direktoren, Pflegedirektoren, Kaufmännische Direktoren, Theologische Direktoren, Unternehmensentwicklung, Personalmanagement, Erlösmanagement, Gesundheitsmarketing, Controlling

Tagungsfrequenz: andere Frequenz

Lenkungsgremium: Ja, im Rahmen der Geschäftsführerkonferenz, wenn relevante Themen vorliegen.

Tagungsfrequenz: alle 2 Wochen.

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: Qualitätsmanagement-Handbuch Letzte Aktualisierung: 21.10.2013
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Name: z.B. VA Umgang mit kardiologischen und internistischen Notfällen Letzte Aktualisierung: 23.10.2014
RM05	Schmerzmanagement	Name: VA Schmerzstandard Letzte Aktualisierung: 04.12.2014
RM06	Sturzprophylaxe	Name: VA Sturzprophylaxe in der Pflege Letzte Aktualisierung: 19.09.2014
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Name: VA Dekubitusprophylaxe in der Pflege Letzte Aktualisierung: 13.10.2014
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Name: VA Freiheitsentziehende Maßnahmen Letzte Aktualisierung: 03.07.2014
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Name: VA Instandsetzung Technik Letzte Aktualisierung: 07.05.2014
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	Tumorkonferenzen Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen Pathologiebesprechungen Palliativbesprechungen Qualitätszirkel
RM11	Standards zur sicheren Medikamentenvergabe	Name: VA Umgang mit Arzneimitteln Letzte Aktualisierung: 29.09.2015
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM13	Anwendung von standardisierten OP-Checklisten	
RM14	Präoperative Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, OP-Zeit und erwarteten Blutverlust	Name: CL OP-Sicherheitscheckliste und VA Umgang mit der OP-Sicherheitscheckliste Letzte Aktualisierung: 08.12.2014
RM15	Präoperative, vollständige Präsentation notwendiger Befunde	Name: CL OP-Sicherheitscheckliste und VA Umgang mit der OP-Sicherheitscheckliste Letzte Aktualisierung: 08.12.2014
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Name: CL OP-Sicherheitscheckliste und VA Umgang mit der OP-Sicherheitscheckliste Letzte Aktualisierung: 08.12.2014

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
RM17	Standards für Aufwachphase und postoperative Versorgung	Name: AA 1.20 Aufwachraum Letzte Aktualisierung: 14.08.2015
RM18	Entlassungsmanagement	Name: z.B. VA Entlassungsmanagement K3 Letzte Aktualisierung: 01.07.2015

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	Letzte Aktualisierung: 18.05.2015
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	Frequenz: monatlich
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	Frequenz: bei Bedarf

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?

Ja, Tagungsfrequenz: monatlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:

Einführung Patientenarmbänder (zur Identifikation sowie bei Allergien).

Definierte u. beschriebene Prozesse (Beschwerdemanagement, Fehler- und Korrekturmanagement, Vorbeugung).

System zur Arzneimittel-Therapie-Sicherheit (AMTS): pilotweise.

In vielen Bereichen/Fachabteilungen sind Checklisten eingeführt (.B. OP-Sicherheits-Checkliste der WHO).

Risikobeurteilung bei allen Patienten (Sturzgefahr, Dekubitus etc.).

Interne und externe Audits.

Mitglied "Aktionsbündnis Pat.sicherheit".

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Es wird kein einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem eingesetzt.

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Krankenhaustygieniker und Krankenhaushygienikerinnen	1	Das EvKB mit den Standorten Bethel und Johannesstift und das Krankenhaus Mara werden durch eine gemeinsame Krankenhaushygienikerin (Fachärztin für Medizinische Mikrobiologie) betreut.
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1	
Hygienefachkräfte (HFK)	1	

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Hygienebeauftragte in der Pflege	12	Die Qualifikation zur Hygienebeauftragten Pflegekraft finden in einem hauseigenen Kurs statt. Dieser umfasst 40 Unterrichtsstunden und wird in zwei Blockveranstaltungen durchgeführt. Es werden krankenhausspezifische Themen unter aktuellen Aspekten praxisbezogen dargestellt. Die Qualifikationsmaßnahmen schließen mit einem schriftlichen Lernerfolgsnachweis in Form einer Klausur an einem separaten Prüfungstag ab. Die Schulungen werden von der hauseigenen Krankenhaushygiene durchgeführt.

¹ Anzahl der Personen

Hygienekommission: ja

Vorsitzende / Vorsitzender

Name: Priv.-Doz. Dr. med. Christian A. Jantos
 Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Hygiene
 Telefon: 0521 / 772 - 79201
 Telefax: 0521 / 772 - 79292
 E-Mail: christian.jantos@evkb.de

Tagungsfrequenz der Hygienekommission

Tagungsfrequenz: quartalsweise

Des Weiteren erfolgt mind. zweimal jährlich die Teilnahme an einem standortbezogenen Erfahrungsaustausch bzw. einer Fortbildung zusammen mit den Hygienefachkräften.

Am EvKB und Krankenhaus Mara werden die Hygienestandards über die Hygienekommission verabschiedet. Das Gremium ist interdisziplinär und standortübergreifend besetzt. Das Gremium tagt mindestens dreimal im Jahr regulär und bedarfsweise zusätzlich anlassbezogen.

Zusammensetzung Hygienekommission

Folgende Bereiche sind als ständige Mitglieder vertreten:

- Geschäftsführung
- Krankenhaushygienikerin
- Hygienebeauftragte Ärzte
- Hygienefachkräfte
- Apothekerin
- Betriebsarzt
- Kontraktmanagement
- Verpflegungsmanagement
- Hauswirtschaft
- Haus-Technik

- Qualitätsmanagement
- Pflegedirektion
- OP-Management

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK- Anlage liegt vor: ja

Der Standard thematisiert insbesondere	
Hygienische Händedesinfektion	ja
Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum	ja
Beachtung der Einwirkzeit	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Sterile Handschuhe	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Steriler Kittel	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Kopfhaube	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Mund-Nasen-Schutz	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Steriles Abdecktuch	ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert: ja

Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor: ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert: ja

Das EvKB und Krankenhaus Mara haben einen gemeinsamen Hygieneplan zur Vermeidung von gefäßkatheterassozierten Infektionen.

Dieser hält den für alle Fachabteilungen verbindlich einzuhaltenden Standard bei Anlage und Pflege von peripheren- und zentralen Venenkathetern fest.

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor: nein

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe liegt vor: nein

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor: ja

Der Standard thematisiert insbesondere	
Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel)	ja
Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe))	ja

Der Standard thematisiert insbesondere

Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden	nein
Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage	ja
Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion	teilweise

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert: ja

Das EvKB und Krankenhaus Mara haben einen gemeinsamen Hygieneplan zur Vermeidung von postoperativer Wundinfektionen.

Dieser hält neben weiteren Präventionsmaßnahmen den für alle Fachabteilungen verbindlich einzuhaltenden Standard bei Verbandswechsel fest.

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde für das Berichtsjahr erhoben: ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen: 0 ml/Patiententag

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen: 36 ml/Patiententag

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen: ja

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Der Standard thematisiert insbesondere

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z.B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke ¹	ja
---	----

Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)	ja
--	----

Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen	ja
---	----

Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen	ja
---	----

¹ www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	CDAD-KISS HAND-KISS MRSA-KISS OP-KISS	Das Krankenhaus Mara nimmt hausweit am MRSA-KISS, CDAD-KISS und HAND-KISS teil.
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	ARS-RKI MRE-Netzwerk OWL	Seit 2016 ist das hauseigene Krankenhauslabor mit der nationalen Datenbank zur Surveillance von Antibiotikerresistenzen des RKI (ARS-RKI) verknüpft. Das EvKB und das Krankenhaus Mara gehören dem MRE-Netzwerk OWL an. 2012 wurde das MRE-Siegel erstmals erhalten und 2015 bestätigt.
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Zertifikat Gold	Das Krankenhaus Mara beteiligen sich seit 2009 an der ASH. Das Krankenhaus Mara erhielt 2015 das Gold-Zertifikat.
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten		
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		Schulungen zu hygienebezogenen Themen gehören zum Pflichtschulungsrepertoire für Mitarbeiter. Hierfür stehen ganzjährig verschiedene Schulungsmodul zur Verfügung. Die Schulungen werden von der hauseigenen Krankenhaushygiene durchgeführt.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Nr.	Lob- und Beschwerdemanagement	Kommentar / Erläuterung
BM01	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	

Nr.	Lob- und Beschwerdemanagement	Kommentar / Erläuterung
BM02	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	
BM03	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	
BM04	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	
BM05	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	
BM06	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	Alexandra Ebert Mitarbeiterin Qualitätsmanagement Telefon: 0521 / 772 - 77777 E-Mail: alexandra.ebert@evkb.de Ulrike Mund Mitarbeiterin Qualitätsmanagement Telefon: 0521 / 772 - 77777 E-Mail: ulrike.mund@evkb.de
BM07	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	Friedrich Reich Patientenfürsprecher Telefon: 0521 / 772 - 77264 E-Mail: kira.stracke@evkb.de
BM09	Patientenbefragungen	

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	— — — ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	<input type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA15	Geräte zur Lungenersatztherapie/-unterstützung		<input type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA18	Hochfrequenzthermo-therapiegerät	Gerät zur Gewebezzerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	---- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	---- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit der Gesellschaft für Epilepsieforschung
AA23	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	---- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung / Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	---- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B

Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

- 1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin**
- 2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten**
- 3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin**
- 4 Klinik für Neurologie, Epilepsie**
- 5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie**

B-1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin
Schlüssel: Innere Medizin (0100)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77136
Telefax: 0521 / 772 - 77701
E-Mail: joerg.stockmann@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Heiner K. Berthold
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 75581
Telefax: 0521 / 772 - 75587
E-Mail: heiner.berthold@evkb.de

Name: Dr. med. Jörg Stockmann
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abt.-Arzt
Telefon: 0521 / 772 - 77705
E-Mail: joerg.stockmann@mara.de

Name: Dr. med. Susanne Wiese
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Oberärztin, Aufnahmesteuerung
Telefon: 0521 / 772 - 77136
E-Mail: suasne-wiese@mara.de

Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Im Krankenhaus Mara werden in der Fachabteilung Innere Medizin seit Jahrzehnten Menschen mit besonderen Bedürfnissen versorgt.

Vorwiegend werden hier Menschen behandelt, die von einer geistigen oder psychischen Behinderung, einer Mehrfachbehinderung, einer Demenz oder einer Suchterkrankung betroffen sind. Ärztliche Diagnostik und Therapie und die Pflege von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen benötigt spezielle Erfahrung, Zeit, Geduld und eine diesen Menschen aufgeschlossene, empathische Grundhaltung.

Viele unserer Patienten wohnen in Einrichtungen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Wir bieten aber auch Patienten aus dem gesamten Bundesgebiet die Behandlung in Mara an, wenn in Wohnortnähe spezielle Probleme nicht gelöst werden können.

Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung haben den gleichen Anspruch auf eine gute medizinische Versorgung wie alle anderen Mitglieder der Gesellschaft (s. UN-Behindertenrechtskonvention 2006). Darüber hinaus müssen von behandelnden Pflegekräften und Ärzten die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen berücksichtigt werden. Dazu gehören:

Erhöhter Aufwand bei der Kommunikation (u.a. Einbeziehung der betreuenden Personen und Angehörigen)

Erfahrung und Kenntnisse über bei diesen Patienten häufig auftretende Krankheitsbilder

Geduld, Toleranz und Respekt gegenüber dem „Andersein“ (z.B. bei abweichendem Verhalten)

Umfassende Sicht auf medizinische Probleme unter besonderer Berücksichtigung der Behinderung, sozialer und psychischer Faktoren

Erhöhter Zeitbedarf für Anamneseerhebung, Diagnostik, Therapie und Genesungsprozesse

Zusammenfassend kann formuliert werden, dass eine gute medizinische und pflegerische Versorgung dieser Menschen nur gelingt, wenn sich 3 wesentliche Faktoren ergänzen: Grundhaltung, Erfahrung und Zeit.

Grundhaltung: Als Krankenhaus der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel fühlen wir uns diakonischen Werten verpflichtet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenmedizin haben sich das Arbeitsfeld sehr bewusst ausgesucht. Der Umgang mit geistig behinderten Menschen bereitet uns Freude und ist gleichzeitig wegen der hochgradig individualisierten Form der Behandlung und der Vielzahl Erkrankungen, die uns begegnen, eine fachliche Herausforderung.

Erfahrung: In Mara werden seit Jahrzehnten Menschen mit geistiger Behinderung versorgt. Unser Erfahrungsschatz in der speziellen pflegerischen und ärztlichen Versorgung dieser Menschen ist enorm.

Es ist selbstverständlich, dass wir bei der Versorgung unserer Patienten auch Probleme wahrnehmen, die andere medizinische Disziplinen betreffen (u.a. Neurologie/Epileptologie, Psychiatrie, Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Zahnmedizin). Konsiliarärzte, die sich auf die speziellen Bedürfnisse behinderter Menschen eingestellt haben, stehen regelmäßig zur Verfügung. Darüber hinaus ist durch die Fachabteilungen des Evangelischen Klinikums Bethel, einem Krankenhaus der Maximalversorgung, eine medizinische Versorgung auf hohem Niveau für nahezu jedes Krankheitsbild möglich.

Wir verstehen uns bei komplexen medizinischen Problemen, die wir nicht völlig eigenständig behandeln können, als Anwälte und medizinische Begleiter unserer beeinträchtigten Patienten. Eine Balance zwischen Belastung, Risiko und Nutzen von Untersuchungen und Therapie zu erzielen, ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Bei angstauslösenden Untersuchungen setzen wir großzügig kurzwirksame Schlafmittel ein, um den Stress und die Traumatisierung unserer Patienten so gering wie möglich zu halten.

Zeit: Ohne Geduld und Zeit ist eine angemessene Versorgung geistig und mehrfach behinderter Menschen nicht möglich. Wenn längere Behandlungszeiten für den Genesungsprozess erforderlich sind, dann räumen wir den Patientinnen und Patienten auch die erforderliche Zeit ein. So ist bei Knochenbrüchen mit einer verlängerten Zeitspanne bis zur Belastungsstabilität zu rechnen. Auch die sich anschließende Zeit für intensive Physiotherapie zur Wiedererlangung der Mobilität nimmt Zeit in Anspruch, die wir unseren Patienten in den meisten Fällen auch gewähren können.

Pflege

Im Krankenhaus Mara werden Menschen mit akuten, episodenhaften, chronischen oder unheilbaren Erkrankungen oder /und mit besonderen Schwierigkeiten beraten, behandelt, gepflegt, betreut, unterstützt und begleitet. Pflege im Krankenhaus Mara beteiligt sich verantwortlich und maßgeblich an der Weiterentwicklung patientenorientierter Behandlungsprozesse („Case Management“). Case Management im Krankenhaus basiert auf einer verbindlichen Gestaltung und Steuerung des Gesamtprozesses mit dem Ziel die Anzahl der behandelnden Personen zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Zieles werden

den Patienten verantwortliche Pflegende zugeordnet (Primary Nursing oder Bezugspflege). Die Verbindung zu allen Funktionsbereichen ist dabei gewährleistet.

Durch die komplexen Krankheitsbilder und die häufig schwer behinderten Patienten werden an die Pflege besonders hohe Anforderungen an ihr Einfühlungsvermögen, ihre physische und psychische Belastbarkeit, an ihre Geduld und nicht zuletzt an das fachliche Können gestellt. Der Zeitaufwand für Pflege und Therapie ist weit höher als bei weniger behinderten Patienten.

B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V:

Ja

B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	in Zusammenarbeit mit den Kliniken für Neurologie (inkl. Stroke-Unit) des EvKB
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	bei Bedarf Verlegung auf einer der drei Intensivstationen des EvKB
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	eigene HIV Ambulanz und 4 Betten nach Landeskrankenhausplan
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	in Kooperation mit dem ärztlichen Dienst der von Bodelschwingschen Stiftungen und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
VI27	Spezialsprechstunde	Fachärztlicher Konsildienst für Menschen mit Behinderung im Heimbereich Bethel
VI29	Behandlung von Blutvergiftung / Sepsis	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen / Schlafmedizin	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VI42	Transfusionsmedizin	
VI43	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen	
Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin kooperiert mit vielen Fachbereichen des EvKB. Dies sind u.a. die Kliniken für Kardiologie, Nephrologie,

Rheumatologie, Hämatologie, Neurologie, Anästhesiologie, die Gefäßklinik, das Lungenzentrum und das Bauchzentrum.

B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung ¹	
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen ¹	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä. ¹	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen ¹	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug ¹	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen ¹	
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar) ¹	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF18	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische ¹	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.
BF19	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße ¹	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.
BF21	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter ¹	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe ¹	Gehwagen und Rollatoren.
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote ¹	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst ¹	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal ¹	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisich-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

¹ Aspekt der Barrierefreiheit des Krankenhauses für alle Fachabteilungen
Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.047

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 36

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	163
2	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	56
3 – 1	E86	Flüssigkeitsmangel	26
3 – 2	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	26
5 – 1	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	22
5 – 2	T85	Komplikationen durch sonstige eingepflanzte Fremdteile (z.B. künstliche Augenlinsen, Brustimplantate) oder Verpflanzung von Gewebe im Körperinneren	22
7	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	21
8	R63	Beschwerden, die die Nahrungs- bzw. Flüssigkeitsaufnahme betreffen	19
9	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	18
10	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	17

B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	9-200	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen	240
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	201
3	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	125
4	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	82
5	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	76
6	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	57
7	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	41
8	8-123	Wechsel oder Entfernung einer durch die Haut in den Magen gelegten Ernährungssonde	33
9	8-902	Narkose mit Gabe des Narkosemittels zuerst über die Vene, dann über die Atemwege	25
10	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	23

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Notfallambulanz für Innere Medizin, Behindertenmedizin

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Angebotene Leistung

Notfallversorgung für das gesamte Spektrum der Inneren Medizin

Internistische Ambulanz für schwerbehinderte Patienten

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Gesamtes Spektrum der Inneren Medizin

Facharztambulanz

Art der Ambulanz: Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140a Abs. 1 SGB V

Erläuterung: Ambulanz niedergelassener Fachärzte am Krankenhaus in Teilzeit

Angebotene Leistung

Diagnostik und Therapie von orthopädischen Erkrankungen

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Fachbereiches Hals- Nasen- Ohrenmedizin

Diagnostik und Therapie von gynäkologischen Erkrankungen

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Fachbereiches Augenheilkunde
So wie die Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Haut

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationsersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	6
- davon ambulante Versorgungsformen	0

	Anzahl ¹
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5,3
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,3
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	5,3
- davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Nr. Facharztbezeichnung
AQ63 Allgemeinmedizin
AQ23 Innere Medizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Nr. Zusatz-Weiterbildung
ZF45 Suchtmedizinische Grundversorgung

B-1.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	28,8	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	28,8	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	28,8	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,1	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,1	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,1	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	1,8	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,8	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	1,8	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	0,6	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,6	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,6	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ01 Bachelor	3 Mitarbeiter

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ14 Hygienebeauftragte in der Pflege	3 Mitarbeiter
PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	3 Mitarbeiter
PQ20 Praxisanleitung	2 Mitarbeiter 2 Mitarbeiter in Ausbildung

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

- Interne Schulungen zu den Themenbereichen PEG, Ketogene Diät
- Interner Fortbildungszyklus zu unterschiedlichen pflegerischen Themen

B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Das therapeutische Personal versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin und Schwerpunkt Infektionskrankheiten gemeinsam.

B-2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten
Schlüssel: Innere Medizin/Schwerpunkt Infektionskrankheiten (0152)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77136
Telefax: 0521 / 772 - 77701
E-Mail: joerg.stockmann@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Heiner K. Berthold
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 75581
Telefax: 0521 / 772 - 75587
E-Mail: heiner.berthold@evkb.de

Name: Dr. med. Jörg Stockmann
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abt.-Arzt, Leiter der Infektionsambulanz
Telefon: 0521 / 772 - 77752
E-Mail: joerg.stockmann@mara.de

Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Seit Ende der 80er Jahre werden in Mara Menschen mit HIV und AIDS stationär und ambulant (Infektionsambulanz) betreut. Wegen der deutlich besseren Behandlungsmöglichkeiten seit Mitte der 90er Jahre ist der Bedarf für stationäre Behandlungen zwar zurückgegangen aber nicht völlig verschwunden. Für unsere Patienten bedeutet dies, dass eine übergreifende Behandlung ohne Informationsverluste möglich ist und sie sich auf einen breiten Erfahrungsschatz verlassen können.

Weitere Details zur guten medizinischen und pflegerischen Versorgung siehe Abschnitt B-1.

B-2.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V:

Ja

B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Die Kernkompetenz der Klinik liegt in der Diagnostik und Therapie von HIV- und AIDS-Erkrankungen. Daraus ergeben sich vielfältige Problematiken, die eine enge Zusammenarbeit mit vielen Fachdisziplinen nach sich ziehen.
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	siehe Kommentar zu Versorgungsschwerpunkt 23 Es bestehen enge Verflechtungen und Kooperationen mit den Kliniken für Neurologie und Psychiatrie im EvKB.

B-2.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung ¹	
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen ¹	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä. ¹	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen ¹	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug ¹	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen ¹	

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar) ¹	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.
BF18	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische ¹	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.
BF19	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße ¹	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.
BF21	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter ¹	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe ¹	Gehwagen und Rollatoren.
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote ¹	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst ¹	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal ¹	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisich-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

¹ Aspekt der Barrierefreiheit des Krankenhauses für alle Fachabteilungen
Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 24
Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 4

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1 – 1	I38	Entzündung der Herzklappen, Herzklappe vom Arzt nicht näher bezeichnet	< 4
1 – 2	G57	Funktionsstörung eines Nervs am Bein bzw. am Fuß	< 4
1 – 3	B20	Infektionskrankheit, ausgelöst durch Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten, infolge HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 4	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	< 4
1 – 5	R29	Sonstige Beschwerden, die das Nervensystem bzw. das Muskel-Skelett-System betreffen	< 4
1 – 6	B23	Sonstige Krankheit infolge einer HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 7	B22	Sonstige näher bezeichnete Krankheit infolge einer HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 8	T36	Vergiftung durch Antibiotika, die im gesamten Körper wirken	< 4
1 – 9	B24	Vom Arzt nicht näher bezeichnete HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 10	F33	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit	< 4

B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1 – 1	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	4
1 – 2	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	4

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
3 – 1	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	< 4
3 – 2	1-480	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochen mit einer Nadel	< 4
3 – 3	1-424	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem Knochenmark ohne operativen Einschnitt	< 4
3 – 4	1-430	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus den Atemwegen bei einer Spiegelung	< 4
3 – 5	9-200	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen	< 4
3 – 6	1-710	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie	< 4
3 – 7	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	< 4
3 – 8	1-843	Untersuchung der Luftröhrenäste (Bronchien) durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel	< 4

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Methadon-Ambulanz

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Methadonsubstitutionstherapie

Infektions-Ambulanz

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Ambulante Versorgung von HIV und AIDS-Erkrankungen

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionsmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Operieren im Krankenhaus.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 0 Stunden

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	0	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	0	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Nr. Facharztbezeichnung
AQ63 Allgemeinmedizin
AQ23 Innere Medizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Nr. Zusatz-Weiterbildung
ZF45 Suchtmedizinische Grundversorgung
Das Personal wird aus der Klinik für Inneren Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin, gestellt.

B-2.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	2,8	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,8	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	2,8	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	2,8	1 Jahr
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,8	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	2,8	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Siehe B-1.12.2

Das weitere Pflegepersonal wird von der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin, gestellt.

B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Das therapeutische Personal versorgt die Patienten der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin und Schwerpunkt Infektionskrankheiten gemeinsam.

B-3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin
Schlüssel: Allgemeine Chirurgie (1500)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: thomas.vordemvenne@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: PD Dr. Thomas Vordemvenne
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 77417
Telefax: 0521 / 772 - 77419
E-Mail: thomas.vordemvenne@evkb.de

Name: Dr. med Nathalie Schillians
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitende Ärztin
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77726
E-Mail: nathalie.schillians@mara.de

Darstellung der Klinik für Chirurgie, Zentrum für Behindertenmedizin

Allgemeines

Die chirurgische Abteilung im Krankenhaus Mara ist Teil der Klinik für Behindertenmedizin.

Ärztlicherseits ist die Chirurgie im Krankenhaus Mara an die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie des Standortes Gilead I des EVKB angegliedert.

Hauptzielgruppe der stationären Betreuung sind erwachsene Patienten mit geistiger und körperlicher Behinderung, Mehrfachbehinderungen mit und ohne kombinierte Verhaltensstörungen, die häufig auch von einer Epilepsie betroffen sind.

Es werden aber auch viele Personen mit psychiatrischen Erkrankungen chirurgisch betreut, darunter oft auch Patienten der Gerontopsychiatrie, sowie Patienten mit Suchterkrankungen.

Ein Großteil der zu behandelnden Patienten ist von unfallchirurgischen und orthopädischen Krankheitsbildern betroffen. Aber auch alle anderen operativ tätigen Kliniken des Gesamtverbundes des Ev. Krankenhauses Bielefeld nutzen den Standort, um Patienten vor und nach einem Eingriff betreuen zu lassen.

Die durchgeführten operativen Eingriffe finden nicht Krankenhaus Mara selber statt, sondern an den verschiedenen Standorten des EVKB, je nach notwendiger Fachrichtung. Die Organisation dazu wird von uns koordiniert.

Bei den durchgeführten Eingriffen handelt es sich gleichwohl um Notfälle oder um elektiv geplante Behandlungen.

Hierzu wird mit allen Kliniken des EVKB kooperiert.

Standort, Unterbringung

Das Krankenhaus Mara ist ein eigener Gebäudekomplex in der Ortschaft Bethel. Die Häuser Gilead I, III, IV befinden sich fußläufig in der Nähe, der Standort Johanneskrankenhaus liegt im entfernteren Stadtteil Schildesche. Sollten Untersuchungen oder Operationen an den anderen Standorten stattfinden, werden entsprechend Patiententransporte angeboten.

Die Unterbringung der Patienten erfolgt auf den nunmehr renovierten Stationen überwiegend in Zweibettzimmern, die fast alle über eine eigene Toilette/Dusche verfügen.

Behandlungsspektrum der Chirurgischen Abteilung

Der überwiegende Anteil der Patienten wird vor und nach operativen Eingriffen betreut. Insbesondere die Nachbehandlungsphase macht einen großen Anteil aus, da aufgrund der häufigen kognitiven Defizite anders und länger nachbehandelt werden muss. Oft muss auch abweichend von üblichen Nachbehandlungsempfehlungen vorgegangen werden, da bei vielen Patienten die Situation aufgrund der Begleiterkrankungen individuell ganz anders ist.

Als Beispiel kann hier eine notwendige Teilbelastung eines Beines nach einem Knochenbruch genannt werden. Dies kann oft nicht umgesetzt werden, so dass eine Entlastung für einen gewissen Zeitraum nötig ist und der oder die Betroffene bis zum wieder Erreichen der Gehfähigkeit betreut werden muss.

Es werden aber auch konservative Behandlungen bei Knochenbrüchen und anderen Erkrankungen des Bewegungsapparates durchgeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet die Behandlung von chronischen Wunden, die eine stationäre Betreuung erforderlich machen. Im Hause werden sämtliche moderne Wundaufgaben vorgehalten. Die Mitarbeiter, pflegerisch wie ärztlich, sind im Bereich der Wundtherapie fortgebildet und haben meist jahrelange Erfahrung.

Neben den rein medizinischen Dingen, wird auch viel Wert darauf gelegt, dass im Anschluss an die Krankenhausbehandlung eine entsprechende Weiterversorgung organisiert wird. Dies beinhaltet oft auch die Organisation von Hilfsmitteln, Pflegediensten, Hilfe bei der Suche nach einer neuen geeigneten Unterkunft/Heimunterbringung, Antragstellung auf eine Anschlussheilbehandlung etc. In diesem Sektor wird eng mit dem Sozialdienst des Hauses zusammengearbeitet.

Wichtig hierbei sind die wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, bei denen mit den verschiedenen Berufsgruppen geschaut wird, welche Potentiale genutzt werden können und was noch zur Organisation ansteht. Mit einbezogen dabei sind die Kolleginnen und Kollegen der Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Sozialdienst und Ärzte.

Neben der stationären Behandlung von Patienten gibt es auch eine Ambulanzsprechstunde 3 x pro Woche, in der insbesondere Bewohner der von Bodelschwingschen Stiftungen angesehen und behandelt werden, aber auch Konsile für die Klinik für Psychiatrie und Gerontopsychiatrie, Epilepsieklinik, Tageskliniken durchgeführt werden. Es handelt sich nicht um eine kassenärztliche Ermächtigungsambulanz.

Notfälle können jederzeit über die Ambulanz in Mara vorgestellt werden. Je nach Schweregrad der Verletzung oder notwendiger ärztlicher Fachrichtung erfolgt ggf. die Weiterleitung an eine entsprechende zentrale Notaufnahme an den Standorten der Maximalversorgung der EVKB.

Diagnostik

Für die bildgebenden Verfahren wird im Krankenhaus Mara die Möglichkeit zum konventionellen Röntgen und zum Ultraschall vorgehalten.

Sämtliche andere bildgebenden Verfahren wie CT/MRT/Nuklearmedizin etc. sind an den Standorten des EVKB und Johanneskrankenhauses zu erhalten und werden von uns bei gegebener Notwendigkeit organisiert.

Sämtliche Labordiagnostik ist über das Zentrallabor möglich.

Internistische Diagnostik wie Ultraschall Abdomen/Pleura, EKG, Langzeit-EKG und Langzeit-Blutdruckmessung, Gastroskopie und Koloskopie steht ebenfalls im Haus zur Verfügung (siehe Präsentation der Klinik für Innere Medizin).

Team

Chefarzt PD Vordemvenne

Dr. Nathalie Schillians.

B-3.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V:

Ja

B-3.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Chirurgie
VC26	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen
VC27	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken
VC28	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik
VC32	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
VC33	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
VC35	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
VC36	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
VC37	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes

B-3.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung ¹	

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen ¹	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä. ¹	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen ¹	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug ¹	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen ¹	
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar) ¹	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.
BF18	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische ¹	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF19	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße ¹	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.
BF21	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter ¹	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe ¹	Gehwagen und Rollatoren.
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote ¹	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst ¹	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal ¹	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisch-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

¹ Aspekt der Barrierefreiheit des Krankenhauses für alle Fachabteilungen
Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 325
Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 17

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K02	Zahnkaries	87

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
2	S06	Verletzung des Schädelinneren	29
3	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	25
4	K05	Zahnfleischentzündung bzw. Krankheit des Zahnhalteapparates	17
5	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	14
6	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	11
7	S22	Knochenbruch der Rippe(n), des Brustbeins bzw. der Brustwirbelsäule	8
8	L03	Eitrige, sich ohne klare Grenzen ausbreitende Entzündung in tiefer liegendem Gewebe - Phlegmone	6
9 – 1	S52	Knochenbruch des Unterarmes	5
9 – 2	K04	Krankheit des Zahnmarks bzw. des Gewebes um die Zahnwurzel	5

B-3.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-230	Zahntfernung	86
2	5-242	Andere Operation am Zahnfleisch	78
3	5-232	Zahnsanierung durch Füllung	41
4	9-200	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen	29
5	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	27
6	5-243	Operative Entfernung von krankhaft verändertem Kieferknochen infolge einer Zahnkrankheit	14
7	5-896	Chirurgische Wundtoilette [Wunddebridement] mit Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	13
8	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	9
9 – 1	8-192	Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut ohne Anästhesie (im Rahmen eines Verbandwechsels) bei Vorliegen einer Wunde	7
9 – 2	8-190	Spezielle Verbandstechnik	7

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Notfallambulanz der Klinik für Chirurgie

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Angebotene Leistung

Notfallambulanz für Allgemeine Chirurgie und Unfallchirurgie

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Klinik Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

Für die Kliniken an den Standorten Bethel, Johannesstift sowie für die Klinik für Chirurgie mit dem Schwerpunkt Behindertenmedizin läuft das BG-Verfahren unter der Leitung des Chefarztes der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Thomas Vordemvenne.

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	1,5
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,5
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	1,5
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	0,9
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,9
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	0,9
- davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ10	Orthopädie und Unfallchirurgie

B-3.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	12,3	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	12,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,1	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,1	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,1	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	0,3	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Medizinische Fachangestellte	0,7	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,7	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,7	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

B-4 Klinik für Neurologie, Epilepsie

B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Neurologie, Epilepsie
Schlüssel: Neurologie (2800)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: epilepsie@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Christian G. Bien
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78871
E-Mail: christian.bien@mara.de

Name: Dr. med, Reinhard Schulz
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Oberarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78898
E-Mail: reinhard.schulz@mara.de

Name: Dr. med. Ulrich Specht
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Abteilung für junge Erwachsene mit Epilepsie
Telefon: 0521 / 772 - 78846
E-Mail: ulrich.specht@mara.de

Name: Dr. med. Tilmann Polster
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Kinderepileptologie Kidron
Telefon: 0521 / 772 - 78916
E-Mail: tilman.polster@mara.de

Name: Dr. med. Christian Brandt
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abteilungsarzt Allgemeine Epileptologie und Verhaltensmedizinische und Psychotherapeutische Epileptologie
Telefon: 0521 / 772 - 78889
E-Mail: christian.brandt@mara.de

Darstellung der Klinik für Neurologie/Epilepsie

Die Klinik für Neurologie/Epilepsie bezieht sich auf die „konservative“, d.h. die nicht-chirurgische Diagnostik und Behandlung. Die Klinik ist in Abteilungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gegliedert:

Allgemeine Epileptologie mit Stationen für Diagnostik und Kurztherapie, für Differentialtherapie der Epilepsie und für Epilepsie und Mehrfacherkrankungen

Kinderepileptologie

Verhaltensmedizinische und Psychotherapeutische Epileptologie

Abteilung für junge Erwachsene mit Epilepsie

Die Rehabilitationsklinik arbeitet eng mit der Klinik zusammen. Einzelheiten zur Rehabilitationsabteilung unter

<http://www.epilepsie-rehabilitation.de>

Zu den Schwerpunktabteilungen gehören Funktionsbereiche wie Spezialdiagnostik (Video-EEG, MRT und ein Antikörperlabor), Psychosoziale Dienste und eine ambulante Sprechstunde.

In der Epilepsieklinik gibt es auf einigen Stationen spezialisierte Pflegende (Epilepsy Nurses), die Patienten speziell in Bezug auf Epilepsiefragen beraten und den gesamten diagnostischen und therapeutischen Prozess koordinieren. Dies verringert Reibungsverluste beim Übergang von ambulanter zu stationärer Behandlung und verhindert frühzeitig Fehlinformationen.

Grundsätzlich ist Pflege im Epilepsiezentrum durch „Primary Nursing“ gekennzeichnet. Fest benannte Pflegepersonen sind verantwortlich für den Pflegeprozess, die Koordination der Pflege mit anderen Berufsgruppen. Durch eine veränderte Organisation arbeiten die Primären Pflegekräfte kontinuierlich mit den Patienten, Angehörigen und dem ärztlichen Dienst eng zusammen.

Primäre Pflegekräfte führen ein effizientes Entlassungsmanagement durch, um externe Partner intensiv über den Verlauf der Pflege und Behandlung zu informieren. Das Entlassungsmanagement entstand auf der Grundlage des Expertenstandards Entlassungsmanagement.

Pflegende nutzen pflegetheoretische Erkenntnisse, wie z.B. das 4 Phasen- Modell nach Peplau um gemeinsam mit den Patienten situationspezifische Lösungen zu erarbeiten.

Pflegende bieten Veranstaltungen zur Freizeitgestaltung und zum Thema Gesundheit an.

Zum Kinderbereich gehören ein pädagogischer Bereich mit Kindergarten mit heilpädagogischer Behandlung und Förderung und eine Krankenhausschule für Kinder und Jugendliche, die längere Zeit stationär behandelt werden müssen. Die Förderung wird in Einzel- und Kleingruppenunterricht auf jedes Kind individuell ausgerichtet. Neben dem Unterricht wird auch Wert auf Angebote wie Kochen, Sport und Bewegung gelegt.

Das Schulungsangebot für Familien „FAMOSEs“ besteht aus zwei Teilen: einem für die Eltern und einem für die Kinder. Das Kinderprogramm ist wie eine Seereise aufgebaut. Die Kinder können auf unterschiedlichen „Inseln“ spielerisch Neues über Epilepsie lernen und sich gemeinsam darüber austauschen; dies ist ein wichtiger Bestandteil des Angebots. Häufig erleben Kinder in der Kinderabteilung zum ersten Mal, dass Epilepsie zu einem „normalen“ Leben gehören kann, dass auch andere Kinder Anfälle haben und sie keine Außenseiter sind bzw. auch keine besonderen Vorrechte haben.

B-4.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V:

Ja

B-4.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Chirurgie
VC23 Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
VC26 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen
VC27 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken
VC28 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik
VC32 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
VC33 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
VC35 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
VC36 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
VC37 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
VC38 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
VC39 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
VC40 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
VC41 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie
VN01 Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02 Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN03 Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
VN04 Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
VN05 Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN06 Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
VN07 Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
VN09 Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation
VN10 Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11 Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12 Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN13 Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
VN17 Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Pädiatrie
VK16 Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Pädiatrie

VK18 Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen / neurodegenerativen Erkrankungen

VK26 Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter

VK27 Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes

VK28 Pädiatrische Psychologie

VK34 Neuropädiatrie

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik

VP03 Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen

VP04 Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen

VP07 Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen

VP08 Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Radiologie

VR22 Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT), nativ

VR23 Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel

VR24 Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren

VR29 Zusatzinformationen zu bildgebenden Verfahren: Quantitative Bestimmung von Parametern

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Sonstige medizinische Bereiche

VX00 Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von Epilepsien bei zusätzlichen körperlichen und geistigen Behinderungen (Kinder und Erwachsene)

VX00 Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von therapieschwierigen Epilepsien und nicht-epileptischen Anfällen bei Erwachsenen und Kindern

VX00 Diagnostik und Behandlung von Epilepsien mit zusätzlichen Mehrfachbehinderungen und Pflegebedürfnissen (Kinder und Erwachsene)

VX00 Diagnostik und Behandlung von Epilepsien und psychischen Störungen (Kinder u. Erwachs.)

VX00 Durchführung von Ketogener Diät zur Anfallskontrolle

B-4.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung ¹	
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen ¹	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä. ¹	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen ¹	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug ¹	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen ¹	
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar) ¹	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.
BF18	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische ¹	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.
BF19	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße ¹	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF21	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter ¹	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe ¹	Gehwagen und Rollatoren.
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote ¹	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst ¹	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal ¹	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisich-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

¹ Aspekt der Barrierefreiheit des Krankenhauses für alle Fachabteilungen
Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.186
Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 103

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	1.914
2	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	131
3	Z03	Ärztliche Beobachtung bzw. Beurteilung von Verdachtsfällen	48

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
4	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	14
5	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	12
6	R56	Krämpfe	8
7 – 1	G43	Migräne	4
7 – 2	F51	Schlafstörung, die keine körperliche Ursache hat	4
9 – 1	G04	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks	< 4
9 – 2	S06	Verletzung des Schädelinneren	< 4

B-4.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	2.793
2	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	900
3	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	768
4	1-213	Feststellung typischer Krankheitszeichen bei komplizierten Anfallsleiden (Epilepsien)	655
5	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	525
6	8-972	Fachübergreifende Behandlung eines schwer behandelbaren Anfallsleidens (Epilepsie)	266
7	3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	126
8	3-994	Computergestützte Darstellung von Körperstrukturen in Dreidimensionalität - Virtuelle 3D-Rekonstruktionstechnik	107
9	8-902	Narkose mit Gabe des Narkosemittels zuerst über die Vene, dann über die Atemwege	90
10	3-993	Mengenmäßige Bestimmung bestimmter Werte wie Organfunktion oder Blutflussgeschwindigkeit	75

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Institutsermächtigung zur Ambulanten Behandlung nach § 31 Abs. 1a

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Herr Dr. med. Cloppenburg

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Fr. Dr. med. Hoffmann-Peters

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. med. Tilman Polster

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für Neurologie und Epilepsie erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Eingriffe im Krankenhaus.

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	16,7
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	16,7
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	16,7
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	11,9
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,9
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	11,9
- davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Nr.	Facharztbezeichnung
AQ30	Innere Medizin und Pneumologie
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie
AQ42	Neurologie
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Nr.	Zusatz-Weiterbildung
ZF35	Psychoanalyse
ZF36	Psychotherapie – fachgebunden –

B-4.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	47,1	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	47,1	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	47,1	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	13,3	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	13,3	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	13,3	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ –innen	0,2	1 Jahr
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,2	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,2	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ –innen	1,6	ab 200 Std. Basiskurs
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,6	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	1,6	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	1,4	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,4	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	1,4	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zu- sätzliche akademische Abschlüsse	Kommentar / Erläuterung
PQ01	Bachelor	1 Mitarbeiter
PQ02	Diplom	2 Mitarbeiter
PQ14	Hygienebeauftragte in der Pflege	2 Mitarbeiter
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	4 Mitarbeiter
PQ10	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie	1 Mitarbeiter (Suchtbehandlung)
PQ20	Praxisanleitung	1 Mitarbeiter

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen	Kommentar / Erläuterung
ZP24	Deeskalationstraining	[z. B. Deeskalationstrainer in der Psychiatrie] 2 Mitarbeiter
ZP26	Epilepsieberatung	4 Mitarbeiter
ZP08	Kinästhetik	1 Mitarbeiter
ZP31	Pflegeexperte Neurologie	[z. B. Parkinson Nurse] 1 Mitarbeiter

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Epilepsiefachassistenz: Seit 2006 bietet das Epilepsie-Zentrum Bethel in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung & Beratung Bethel eine Zusatzqualifikation für Fachkräfte (Pflegekräfte, medizinisch-technische Assistenten, Arzthelferinnen), die im Bereich der Epilepsie tätig sind.

Nähere Angaben unter www.bildung-beratung-bethel.de

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

- Trainierausbildungen für die unterschiedlichen Schulungs- und Sportangebote
- Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Epilepsie:
- Epilepsiegrundlagenseminar
- Epilepsie- Aufbauseminar
- Training zur Aggressionsprävention
- Interne Schulungen zu den Themenbereichen PEG, Ketogene Diät
- Interner Fortbildungszyklus zu unterschiedlichen pflegerischen Themen

B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹
Diplom-Psychologen und Diplom-Psychologinnen	3
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	3
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Psychologische Psychotherapeuten und Psychologische Psychotherapeutinnen	1
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	1
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen in Ausbildung während der praktischen Tätigkeit (gemäß § 8 Absatz 3, Nr. 3 PsychThG)	1
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	1
- davon ambulante Versorgungsformen	0

Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹
Ergotherapeuten	1
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	1
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Bewegungstherapeuten, Krankengymnasten, Physiotherapeuten	1
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	1
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Sozialarbeiter, Sozialpädagogen	1
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	1
- davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Das therapeutische Personal versorgt die Kliniken für Neurologie, Epilepsie und die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie gemeinsam.

B-5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

B-5.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie
Schlüssel: Neurochirurgie (1700)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: epilepsie@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Christian G. Bien
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78871
E-Mail: christian.bien@mara.de

Name: Dr. med. Thilo Kalbhenn
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Neurochirurgie
Telefon: 0521 / 772 - 78821
E-Mail: thilo.kalbhenn@evkb.de

Name: Dr. med. Tilman Polster
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Intensivdiagnostik Kinder und Jugendliche
Telefon: 0521 / 772 - 78885
E-Mail: tilman.polster@mara.de

Name: Dr. med. Matthias Hoppe
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abteilungsarzt Intensivdiagnostik Erwachsene
Telefon: 0521 / 772 - 78873
E-Mail: matthias.hoppe@mara.de

Name: Dr. med. Reinhard Schulz
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Oberarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78898
E-Mail: reinhard.schulz@mara.de

Darstellung der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

In der Klinik für präoperative (Intensiv-)Diagnostik und Epilepsiechirurgie wird geprüft, ob eine epilepsiechirurgische Operation helfen kann, wenn die medikamentöse Einstellung der Epilepsie nicht zu einem Erfolg führt. Für Kinder und Erwachsene gibt es jeweils ein multidisziplinäres Team (Neurologen, Neuropädiater, Neuropsychologen,

Neurochirurgen, Psychiater, Rehabilitationsfachkräfte, Sozialarbeiter, Pflegepersonal), das die Patienten vor, während und nach der Operation begleitet und unterstützt.

In der Regel gliedern sich der diagnostische Abklärungsprozess und die Operation in mehrere Phasen, zwischenzeitlich werden die Patienten wieder nach Hause entlassen, so dass sie sich auf die jeweiligen Phasen gut einstellen können.

Alle Aspekte der Krankengeschichte und der individuellen Lebenssituation der Patienten werden in ausführlichen Fallkonferenzen diskutiert. Dazu gehören auch die psychosozialen Auswirkungen der Operation und die nötigen Unterstützungen. Speziell geschulte Pflegekräfte beraten und begleiten die Patienten während des gesamten Prozesses und koordinieren die terminlichen Abläufe der komplizierten Diagnostik.

Eine ausführliche Aufklärung durch den Operateur und den Narkosearzt ist Standard in Mara. Die Operation erfolgt durch unsere Epilepsiechirurgen. Im Epilepsiezentrum werden alle Operationen sowohl für Säuglinge als auch für Erwachsene durchgeführt, das epilepsiechirurgische Programm ist eines der am besten etablierten Programme in Deutschland und verfügt über eine sehr große Erfahrung.

In der postoperativen Phase wird die - auch oft langzeitige - Betreuung durch das erfahrene multidisziplinäre Team weitergeführt.

B-5.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 135c SGB V:

Ja

B-5.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Chirurgie
VC43	Neurochirurgie: Chirurgie der Hirntumoren (gutartig, bösartig, einschl. Schädelbasis)
VC44	Neurochirurgie: Chirurgie der Hirngefäßerkrankungen
VC46	Neurochirurgie: Chirurgie der Missbildungen von Gehirn und Rückenmark
Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Pädiatrie	
VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen
VK18	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurometabolischen / neurodegenerativen Erkrankungen
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter
VK28	Pädiatrische Psychologie
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Psychiatrie, Psychosomatik	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Radiologie	
VR22	Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT), nativ
VR23	Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel
VR24	Magnetresonanztomographie (MRT): Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren
VR29	Zusatzinformationen zu bildgebenden Verfahren: Quantitative Bestimmung von Parametern

B-5.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung ¹	
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen ¹	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä. ¹	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen ¹	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug ¹	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.

Nr. Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF10 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen ¹	
BF11 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung ¹	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar) ¹	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.
BF18 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische ¹	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.
BF19 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße ¹	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.
BF21 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter ¹	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF22	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe ¹	Gehwagen und Rollatoren.
BF24	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote ¹	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.
BF25	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Dolmetscherdienst ¹	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26	Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit und Religionsausübung: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal ¹	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisich-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

¹ Aspekt der Barrierefreiheit des Krankenhauses für alle Fachabteilungen
Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 761
Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 14

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	748
2 – 1	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	< 4
2 – 2	G04	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks	< 4
2 – 3	C71	Gehirnkrebs	< 4
2 – 4	Q85	Krankheit mit Fehlbildungen im Bereich der Haut und des Nervensystems - Phakomatose	< 4
2 – 5	C72	Krebs des Rückenmarks, der Hirnnerven, des Gehirns oder zugehöriger Strukturen	< 4
2 – 6	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	< 4
2 – 7	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	< 4
2 – 8	I49	Sonstige Herzrhythmusstörung	< 4

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
2 – 9	R40	Unnatürliche Schläfrigkeit, Dämmerungszustand bzw. Bewusstlosigkeit	< 4

B-5.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-210	Nicht in den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	1.492
2	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	309
3	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	132
4	1-211	In den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	128
5	5-010	Operative Schädelöffnung über das Schädeldach	117
6	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	115
7	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	114
8	8-410	Auseinanderziehen der Bruchstücke bei einem Knochenbruch an den Schädelknochen	108
9	5-988	Operation unter Anwendung eines Navigationssystems, das während der Operation aktuelle 3D-Bilder des Operationsgebietes anzeigt	85
10	5-015	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gehirngewebe	77

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. med. Thilo Kalbhenn

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)

Angebotene Leistung

Diagnostik (MRT) der operativen Epilepsiebehandlung

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. med. Tilman Polster

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationsersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,2
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,2
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
– davon stationäre Versorgung	7,2
– davon ambulante Versorgungsformen	0
Davon Fachärztinnen/ –ärzte	6,6
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,6
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
– davon stationäre Versorgung	6,6
– davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Nr. Facharztbezeichnung
AQ32 Kinder- und Jugendmedizin
AQ36 Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie
AQ37 Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
AQ41 Neurochirurgie
AQ42 Neurologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Nr. Zusatz-Weiterbildung
ZF15 Intensivmedizin
ZF28 Notfallmedizin
ZF42 Spezielle Schmerztherapie

Weitere Qualifikationen

- Transfusionsmedizin

B-5.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	12,5	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,5	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	12,5	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	2,3	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	2,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,3	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

ZP14 Schmerzmanagement

Zusätzliche Qualifikationen

- Präventionsassistentin

B-5.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

Das therapeutische Personal versorgt die Kliniken für Neurologie, Epilepsie und die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie gemeinsam.

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V









C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für das Krankenhaus

Leistungsbereich	Fallzahl	Dok.-Rate	Kommentar
Herzschrittmacher-Implantation	< 4		Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Die Kardiologie befindet sich im Evangelischen Klinikum Bethel gGmbH Standort Bethel [Haus Gilead 1]
Pflege: Dekubitusprophylaxe	24	100,0%	Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Ergebnis Krankenhaus Mara
Neonatologie	< 4		Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Die Neonatologie befindet sich im Evangelischen Klinikum Bethel gGmbH Standort Bethel [Haus Gilead 1]
Ambulant erworbene Pneumonie	80	100,0%	Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Ergebnis Krankenhaus Mara

C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKH-RL für das Krankenhaus

C-1.2 A Vom G-BA als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bezug zu Infektionen ¹ / Fachlicher Hinweis IQTIG ¹⁰	Bund Ø ² Ref.-Bereich ³ Vertrauens- bereich (Bund)	KH Ergebnis ⁴ Trend  ⁵ Beob. / Ges. ⁶ (Erw.) ⁷ Vertrauens- bereich (KH)	Bewer- tung ⁸ Trend  ⁹	Kommentar / Erläute- rung KH
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Behandlung der Lungenentzündung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme nein / Hinweis 1 (S. 83)	95,7 % ≥ 90,00 % (Zielbereich) 95,65 - 95,82	93,44 %  57 / 61 (61) 84,32 - 97,42	R10 	Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Feststellung des ausreichenden Gesundheitszustandes nach bestimmten Kriterien vor Entlassung nein / Hinweis 1 (S. 83)	95,9 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 95,79 - 95,97	100 %  62 / 62 (62) 94,17 - 100	R10 	Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Frühes Mobilisieren innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme von Patienten mit geringem Risiko, an der Lungenentzündung zu versterben nein / Hinweis 1 (S. 83)	97,3 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 97,14 - 97,45	72,22 %  13 / 18 (18) 49,13 - 87,5	H20 	Ergebnis Krankenhaus Mara Die Ergebnisse bedingen sich durch die besondere Patienten Klientel der Behindertenmedizin. Die Mobilisierung dieses Klientels ist entsprechend langsamer oder auch gar nicht möglich.

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bezug zu Infektionen ¹ / Fachlicher Hinweis IQTIG ¹⁰	Bund Ø ² Ref.-Bereich ³ Vertrauens- bereich (Bund)	KH Ergebnis ⁴ Trend ↗↘↔ ⁵ Beob. / Ges. ⁶ (Erw.) ⁷ Vertrauens- bereich (KH)	Bewer- tung ⁸ Trend ↗↘↔ ⁹	Kommentar / Erläute- rung KH
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Frühes Mobilisieren innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme von Patienten mit mittlerem Risiko, an der Lungenentzündung zu versterben nein / Hinweis 1 (S. 83)	93,6 % ≥ 90,00 % (Zielbereich) 93,5 - 93,76	78,79 % ↔ 26 / 33 (33) 62,25 - 89,32	H20 ○	Ergebnis Krankenhaus Mara Die Ergebnisse bedingen sich durch die besondere Patienten Klientel der Behindertenmedizin. Die Mobilisierung dieses Klientels ist entsprechend langsamer oder auch gar nicht möglich.
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Messen der Anzahl der Atemzüge pro Minute des Patienten bei Aufnahme ins Krankenhaus nein / Hinweis 1 (S. 83)	96,3 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 96,25 - 96,39	92,5 % ↗ 74 / 80 (80) 84,59 - 96,52	D50 ↔	Ergebnis Krankenhaus Mara Die Einzelfälle wurden klinikintern analysiert – eine Mitarbeiterschulung wurde durchgeführt.
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme nein / Hinweis 1 (S. 83)	98,3 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 98,28 - 98,37	100 % ↔ 80 / 80 (80) 95,42 - 100	R10 ↔	Ergebnis Krankenhaus Mara
Vorbeugung eines Druckgeschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhausaufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 4. Grades/der Kategorie 4 erwarben nein / Hinweis 2 (S. 83)	0 % Sentinel-Event 0,01 - 0,01	0 % ○ 0 / 2.867 (2.867) entf.	R10 ↔	Ergebnis Krankenhaus Mara

¹ Bezug zu Infektionen: Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus.

² Bund Ø: Bundesdurchschnitt.

³ Ref.-Bereich: Bundesweiter Referenzbereich.

⁴ KH Ergebnis: Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses für das Berichtsjahr.

⁵ Trend: Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr.

↗ = verbessert; **↔** = unverändert; **↘** = verschlechtert; **○** = eingeschränkt/nicht vergleichbar.

⁶ Beob.: Beobachtete Ereignisse. Ges.: Grundgesamtheit. Diese Angaben entfallen, falls eine kleiner vier ist.

⁷ Erw.: Erwartete (berechnete) Ereignisse.

⁸ Bewertung: Qualitative Bewertung des Krankenhauses durch die beauftragten Stellen. R10 = Ergebnis liegt im Referenzbereich: Ergebnis rechnerisch unauffällig, daher kein Strukturierter Dialog erforderlich;

H20 = Einrichtung auf rechnerisch auffälliges Ergebnis hingewiesen: Aufforderung an das einrichtungsinterne Qualitätsmanagement zur Analyse der rechnerischen Auffälligkeit;

D50 = Bewertung nicht möglich wegen fehlerhafter Dokumentation: Unvollständige oder falsche Dokumentation.

⁹ Trend: Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr.

⬆ = verbessert; ➡ = unverändert; ⬇ = verschlechtert; ○ = eingeschränkt/nicht vergleichbar.

¹⁰ Der fachliche Hinweis des IQTIG ist in der nachfolgenden Tabelle zu finden.

Fachliche Hinweise des IQTIG

Fachlicher Hinweis des Instituts für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen

Hinweis 1 Der Referenzbereich gibt an, ob das Ergebnis eines Indikators rechnerisch auffällig oder unauffällig ist. Ergebnisse außerhalb des Referenzbereichs ziehen üblicherweise eine Analyse im Strukturierten Dialog nach sich. Es ist zu beachten, dass ein Indikato

Hinweis 2 Zu beachten ist, dass dieses Indikatorergebnis unter Umständen nicht ausschließlich durch das jeweilige Krankenhaus beeinflusst wird. So können z. B. die Erkrankungsschwere, Begleiterkrankungen oder das Alter der Patientinnen und Patienten einen Einfluss

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Das Krankenhaus nimmt nicht an Disease-Management-Programmen teil.

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Das Krankenhaus hat in den Bereichen, für die Mindestmengen festgelegt sind, keine Leistungen erbracht.

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

**C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im
Krankenhaus nach § 136b Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V**

	Anzahl ²
1. Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und –psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht ¹ unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	40
2. Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 1, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	31
3. Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	29

¹ nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und –psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de)

² Anzahl der Personen

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara

Die Grundsätze der Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara orientieren sich an unserem christlichen Menschenbild, in dem jedem Menschen mit Respekt und Achtung begegnet wird. Das Epilepsie-Zentrum Bethel wendet sich aus diakonischer Verantwortung insbesondere Menschen zu, die durch die Epilepsie und ihre vielfältigen Folgen schwer belastet sind.

Als diakonisches Unternehmen der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel haben wir darin unsere Vision, in allen Situationen „Nah am Menschen“ zu sein, als grundlegenden und bestimmenden Auftrag entwickelt Hochleistungsmedizin mit Menschlichkeit zu betreiben. Dieses Leitbild begleitet uns in allen Aspekten des Krankenhausalltages: In unserem Selbstverständnis, unserem Umgangs mit den Patientinnen und Patienten, unserem Miteinander, unserer Organisation und unserem Umfeld.

Ziel ist es, eine herausragende und umfassende Versorgung des kranken Menschen zu erbringen.

Patienten - und Kundenorientierung:

Wir verstehen Patientinnen und Patienten, Angehörige, Zuweiser, Krankenversicherungen und alle anderen, die mit den Patienten zu tun haben als unsere Kunden. Wir bieten ein breites Angebot an Dienstleistungen an, das sich an den Bedürfnissen und Erfordernissen der Patienten ausrichtet. Wir setzen unsere Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen ein, um den Menschen mit Empathie, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen zu begegnen.

Mitarbeiterorientierung und Kompetenz:

Durch Befragungen der Mitarbeitenden und Beteiligung im Rahmen des Vorschlagswesens ist sichergestellt, dass das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Organisationsentwicklung einfließt. Gleichzeitig werden die Kompetenzen erhalten und fachlich weiter ausgebaut, mit der eine optimale Versorgung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft verfolgt wird.

Prozessorientierung:

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Alle unsere Aktivitäten sind Prozesse. Planung, Überwachung, Dokumentation und Weiterentwicklung sind die Schritte einer kontinuierlichen Entwicklung.

Wirtschaftlichkeit:

Qualitative Ziele stehen immer im Kontext zur Wirtschaftlichkeit. Durch intensive Bemühungen wird angestrebt, höchste Qualität mit vertretbaren Kosten zu vereinbaren.

Wissenschaftliche und fachliche Kooperation:

Das Krankenhaus Mara kooperiert mit wissenschaftlichen Einrichtungen um Anwendungen auf dem neuesten Erkenntnisstand zu berücksichtigen und um die Erkenntnisse über die Behandlung von Epilepsiekranken zu fördern. Durch Mitarbeit in Fachgesellschaften beeinflusst das Krankenhaus Leitlinien und wirkt mit bei der Entwicklung von Standards.

Strategische Verfahren:

Zur Erhaltung und kontinuierlichen Verbesserung der Leistung werden verschiedene Instrumente des Qualitätsmanagements wie beispielsweise Befragungen und wissenschaftliche „Outcome“-Forschung genutzt. Die Ergebnisse werden diskutiert (auch in der Fachöffentlichkeit) und zur gezielten Optimierung eingesetzt. Desgleichen wird mit Beschwerden und Verbesserungshinweisen von Patientinnen und Patienten sowie externer Kunden verfahren: sie alle sind eine Chance zur Verbesserung der Abläufe.

Zielvereinbarungen mit den Verantwortlichen der einzelnen Kliniken sichern die medizinische und organisatorische Weiterentwicklung.

D-2 Qualitätsziele

Ziele des Krankenhauses Mara sind die wissenschaftlich fundierte, ganzheitliche Behandlung und Begleitung von Menschen, die im Krankenhaus Hilfe suchen. Das Krankenhaus Mara versteht sich als hoch spezialisiertes Hilfeangebot für Menschen mit Anfallserkrankungen, Behinderungen, HIV und weiteren internistischen Erkrankungen. Die Hilfen umfassen Angebote zur Diagnostik und Therapie, zur Beratung, Schulung und Begleitung bis zur Sterbebegleitung, und zur medizinischen und medizinisch-beruflichen Rehabilitation.

Die Fachlichkeit im Epilepsie-Zentrum Bethel und im Krankenhaus Mara ist geprägt von einem ganzheitlichen Ansatz, der Menschen nicht auf die somatische Aspekte der Erkrankung reduziert, sondern sie als Person in ihren individuellen Lebensbezügen sieht und unterstützt („comprehensive care“). Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Denkweise ist daher prägend.

Die spezifische Fachlichkeit des Zentrums entsteht aus der engen Verbindung zwischen klinischer Behandlung und Erfahrung, Forschung und Weiterbildung. Das Epilepsie-Zentrum Bethel forscht in Kooperation insbesondere der Universität Bielefeld und den Universitäten Münster, Düsseldorf Dresden und Hannover. Das Zentrum ermöglicht unterschiedlichen Berufsgruppen, durch Hospitation und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen zu lernen. Die Fort- und Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Epilepsie-Zentrum Bethel ist Teil der internationalen Epilepsieorganisationen und gestaltet und entwickelt die Kooperation mit anderen Ländern. Es stellt die Ergebnisse seiner Forschung und die Zusammenfassung seiner Erfahrung regelmäßig der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit vor.

Im Krankenhaus Mara wird diese Qualitätspolitik weiter ausgebaut.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems in Mara

Grundlage unseres Qualitätsmanagementverständnisses ist das Modell der lernenden Organisation und ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO.

Aufbau des Qualitätsmanagements im Krankenhaus Mara

Unser Qualitätsmanagementsystem ist integrativer Teil der Führungsverantwortung.

Die Geschäftsführung legt als oberste Leitung des Krankenhauses die Qualitätspolitik des Hauses fest. Sie stellt die erforderlichen Mittel zur Umsetzung dieser Qualitätspolitik und der Qualitätsziele zur Verfügung. Qualitätsmanagement ist grundsätzlich Aufgabe aller Leitungsverantwortlichen. Einen eigenen Qualitätsbeauftragten hat das Krankenhaus Mara nicht (mehr). Die Leitungsverantwortlichen stehen in regelmäßigem Austausch mit dem zentralen Qualitätsbeauftragten des Ev. Krankenhauses.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interdisziplinäre und berufsspezifische Qualitätszirkel

Qualitätszirkel finden auf Abteilungsebene statt. Ihr Ziel ist die Optimierung und Verbesserung von Arbeitsprozessen. Interdisziplinär Absprachen werden in einem Qualitätszirkel alle 4-6 Wochen erörtert.

Fallgespräche werden von den Pflegenden durchgeführt, um die Pflege zu evaluieren.

Wöchentliche Auswertung des postoperativen Ergebnisses bei den Patienten.

Regelmäßiger, einmal im Quartal stattfindender neuropädiatrischer/kinderepileptologischer Qualitätszirkel.

Systematische Auswertung und Messung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen

Erlöse, Belegung und Betriebsabläufe werden in regelmäßigen Runden der verantwortlichen Mitarbeiter lösungsorientiert besprochen. Wöchentliche Leitungsrunden gewährleisten den reibungslosen Ablauf und sichern eine schnelle Änderung bei Konflikten.

Qualitätsmanagementprojekte

Qualitätsmanagementprojekte sind über die Abteilungsebene hinausgehende Projekte. Ihr Ziel ist die Verbesserung der Patientenbetreuung durch Optimierung der Arbeitsprozesse zwischen den Kliniken und Abteilungen.

Systematische Evaluation von Pflegeprozessen

IZEP: Instrument zur Erfassung der Bezugspflege

In regelmäßigen Abständen wird der Stand der Bezugspflege überprüft mit dem o.g. Evaluationsverfahren.

Publikationen als Qualitätskontrolle

Die Mitarbeitenden des Krankenhauses Mara, vorwiegend des Epilepsiezentrum, publizieren die Ergebnisse ihrer Arbeit regelmäßig in deutschen und internationalen Fachpublikationen.

Patientenbefragungen

Dauerhafte Patientenbefragungen:

Im Krankenhaus Mara finden in verschiedenen Fachabteilungen Patientenbefragungen 6-24 Monate nach Behandlung (im ambulanten Bereich) oder nach stationärer Entlassung statt, um langfristige Behandlungserfolge zu überprüfen und Behandlungskonzepte zu optimieren. Die Ergebnisse der Befragungen werden ausgewertet und in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit regelmäßig zur Diskussion gestellt.

Zeitliche begrenzte Befragungen:

Die diakonischen Epilepsiezentren in Deutschland haben sich im letzten Jahr auf ein gemeinsames Projekt zum „Benchmarking“ und zur Entwicklung von Behandlungsindikatoren verständigt. In Epilepsiezentren fehlt zurzeit ein geeignetes Instrumentarium, das über die Messung der Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern hinausgeht.

Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus Mara werden Beschwerden und Anregungen unserer Patienten systematisch erfasst, ausgewertet und bearbeitet. Hier steht den Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern täglich eine extra Beschwerdeline zur Verfügung.

Patientenfürsprecher

Die Patientenfürsprecherstelle ist eine von der Leitung des Krankenhauses unabhängige Stelle. Ehrenamtliche Patientenfürsprecher nehmen die Anregungen, Wünsche, Bedenken und Beschwerden unserer Patienten vertraulich entgegen und setzen sich an geeigneter Stelle für die Interessen unserer Patienten ein.

Internes Vorschlagswesen

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Leitung einer der zentralen QM-Koordinatorinnen bearbeitet die im Rahmen des internen Vorschlagswesens eingegangenen Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden des Ev. Krankenhauses Bielefeld.

Patienteninformation

Der informierte Patient ist eine wesentliche Stütze der Behandlung. Um die Information unserer Patienten und deren Angehörigen sicher zu stellen, liegen für alle Fachbereiche und weitere besondere Einrichtungen Informationsbroschüren vor, die regelmäßig aktualisiert werden. Im Internet sind für die Fachbereiche klar definierte Ansprechpartner benannt.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Einführung AiD Klinik

AiD Klinik ist ein wissenschaftlich geprüftes Arzneimittelinformationssystem, das nachweislich die Arzneimittel-Therapiesicherheit verbessert. Das System hilft bei der Dosisindividualisierung und der Vermeidung von Medikationsfehlern. Im EvKB ist dieses optional in der Geriatrie, Stroke Unit sowie im Bereich der Gerontopsychiatrie im Einsatz.

Einführung HyBase

HyBase ist ein Programm zur Sicherung der Hygienestandards und Steigerung der Patientensicherheit. Dieses wird von dem Bereich der Mikrobiologie/Hygiene optimal zur Erfassung von Hygienedaten und Kennzahlen eingesetzt.

Neuer Hubschrauberlandeplatz auf Haus Gilead I

Der neue Hubschrauberlandeplatz des EvKB auf dem Haus Gilead I wurde 2014 gebaut. Dieser soll schwerverletzte Patienten, die mit der Luftrettung über das neue Heli-Deck kommen, direkt zur Zentralen Notaufnahme (ZNA) in die Klinik bringen. Vom Heli-Deck geht es im Fahrstuhl direkt bis zum Schockraum im Erdgeschoss der Klinik. Der Transport für schwerkranke oder schwerverletzte Patienten, bei dem jede Minute zählt, verkürzt sich dadurch von der Landung bis zum Ankommen im Schockraum von 15 auf nur noch 5 Minuten.

Schlaganfall-Lotsinnen - ein Modellprojekt im EvKB

Das Lotsen-Projekt ist ein "Testballon", den die Schlaganfallstiftung mit den Praxispartnern EvKB und Klinikum Herford in diesem Jahr gestartet hat. Das Ziel ist, bis Juli 2015 250 Patienten in Ostwestfalen-Lippe zu begleiten. Dieses Projekt dient der Etablierung einer sektorenübergreifenden optimierten Schlaganfall-Versorgung in der Region Ostwestfalen-Lippe. Danach wird ein unabhängiges Institut die Daten auswerten und Antwort auf die Frage geben, ob diese Art der Versorgung tatsächlich sinnvoll ist.

Bosch-Stiftung unterstützt Demenz-Projekt

Im bundesweit einzigartigen Pilotprojekt "Erkennen und Handeln - Bedürfnisorientierte Behandlung im Krankenhaus bei Demenz und kognitiver Einschränkung" sensibilisiert das Ev. Krankenhaus Bielefeld die Mitarbeiter für den besonderen Bedarf von Patienten mit Demenz. Muss ein Demenzkranker von seiner gewohnten Umgebung ins Krankenhaus, verstärken sich die Symptome häufig. Patienten haben Probleme, sich zu orientieren, sie sind verwirrt, finden ihr Zimmer oder die Toilette nicht. Deswegen hat das EvKB den Startschuss zum Pilotprojekt gegeben. Ziel der Schulungen ist, die Mitarbeiter auf Demenzerkrankungen zu sensibilisieren. Negative Krankenhausaufenthaltsfolgen wie Delirien oder Stürze sollen vermieden werden.

Prozessoptimierung

Das Krankenhaus beschäftigt sich ständig mit dem Thema **Prozessoptimierung** im Bereich der Aufnahme- und des Entlassungsmanagements sowie der Visite.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Sämtliche Projekte werden qualitativ aufgrund der Rückmeldung der in die Prozesse Eingebundenen evaluiert und alle Ergebnisse der externen und internen Krankenhausvergleiche werden systematisch für Verbesserungsmaßnahmen genutzt.